

Neu-Braunfels-Zeitung

Beste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 27. März 1919.

Nummer 26.

Die Friedensverhandlungen.

Zimmer fürer auftretende Bolschewismus Symptome scheinen einen beschleunigenden Einfluss auf die Friedensverhandlungen auszuüben. In Ungarn sind die Bolschewiki unter Waffen und haben die Hauptstadt in ihrer Macht. Eine russische Bolschewiki-Armee soll in der Richtung nach Ungarn marschieren und Rumänien bedrohen. In Deutsch-Oesterreich sollen die Zustände bedrohlich sein. Deutschland fördert angeblich die Bewegung, um bessere Friedensbedingungen zu erlangen. In Brisbane, Australien, wurde eine Bolschewiki-Demonstration von der Polizei unterdrückt.

Bolschewismus ist frasser Kommunismus. Seine Anhänger nehmen von denen, die etwas haben, ohne Gegenleistung. Größerer Besitz ist lebensgefährlich. Alle Ordnung hört auf, niemand sorgt für die Zukunft, das Ende ist gewöhnlich Hungersnot, Blutvergießen, Festilenz, vollständiger Zerfall.

Keppeler befindet sich in hellem Aufbruch. Korea und Irland fordern Unabhängigkeit.

Die „Deutsche Republik“ ist von der Schweiz formell anerkannt worden.

Meinungsverschiedenheiten in der Friedenskonferenz dauern fort. „Sprengstoff“ scheint massenhaft vorhanden zu sein. Mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten und England wollen alle mehr haben, als ihnen die andern zugestehen wollen.

Die beste Lösung wäre ein gerechter, vernünftiger Frieden auf den Grundprinzipien Wilson vorgelegener Grundlagen. Wenn jeder alles haben will, ist's immer wieder die alte Geschichte.

Da jede der kleineren Nationen auf ihren Forderungen besteht und keine Aussicht auf Einigung zu sein schien, haben Amerika, England, Frankreich und Italien sich als „vorschlagende Mächte“ konstituiert, in der Hoffnung, den Gang der Verhandlungen hierdurch zu beschleunigen. Präsident Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando bilden daher sozusagen ein Zentral-Comite. Aber auch diese vier Mächte sind sich nicht einig.

Frankreich möchte die deutschen Rheinprovinzen in einen „Puffer“-Staat umgewandelt haben. Amerika und England sind gegen eine solche Zerstückelung Deutschlands, würden jedoch ihre Zustimmung für die Schaffung einer „nichtmilitärischen Zone“ am Rhein geben. Italien verlangt Fiume und Teile der Ostküste des adriatischen Meeres, welche auch von Ungarn und der neuen jugoslawischen Republik beansprucht werden.

Warum können die Länder Europas sich nicht ein Beispiel an den Vereinigten Staaten nehmen? Hier freut sich jeder Staat, wenn es den andern gut geht; keiner denkt daran, sich auf Kosten des andern vergrößern zu wollen; es wäre völlig zwecklos und lächerlich. Die Unterjochung in der Bevölkerung — um ein näherliegendes Beispiel zu geben — in den Counties Comal, Bays und Bergar sind so groß, wie zwischen europäischen Ländern; doch denken wir nicht im Entferntesten daran, auf einander eifersüchtig zu sein oder gar Krieg gegen einander zu führen.

Und wir stehen uns alle gut dabei!

Eingefandt.

Die Company zu Schertz wird inspiziert.

Major Elmer Fields von der Bundesarmee hatte 2 Uhr nachmittags am 15. März als die Zeit für

die jährliche Inspektion dieser Company durch einen Offizier der regulären Armee festgesetzt. Die Jungen, die soeben aus den Armeelagern zurückgekehrt sind, werden wissen, was das bedeutet: „Bereitet Euch vor für Inspektion!“ Es muß da immer ein Teil „Polizeiendienst“ getan werden, ehe alles in besserer Ordnung ist.

Die Jungen machten ihre Sache gut, denn Major Fields lobte sie sehr in jeder Beziehung, ihr Exzerzieren sowohl wie auch ihr Aussehen.

Die ganze Company dinierte im Jenke Hotel, wo die Offiziere der Company Anordnungen für eine Mahlzeit für die gesamte Mannschaft getroffen hatten. Es war das erste Mittagessen und überhaupt die erste Mahlzeit, welche die Leute als „Company“ genossen. Angenehm wurden Offiziere und Mannschaft von der Hotelleitung überrascht, indem ein „Turkey Dinner“ serviert wurde. Man darf überzeugt sein, daß die Jungen dem Dinner Gerechtigkeit zuteilwerden ließen!

Den Offizieren und Mitgliedern der Company zeigte es, daß die Bürger von Schertz wirklich stolz auf ihre Soldaten sind. Ich glaube, daß ich für jedes Mitglied der Company spreche, wenn ich sage, daß diese freundliche Anerkennung seitens der Bürger von Schertz von uns hochgeschätzt wird und daß wir daran denken werden, falls wir Gelegenheit erhalten sollten ihnen zu dienen.

Daniel C. Fischer,
2. Lieutenant, Inf.,
R. G. of Texas.

Eingefandt.

Das Comite für das „Inter-scholastic Meet“ hat das Datum für die Zusammenkunft im County auf Samstag, den 26. April angesetzt. Alle Schulen, welche sich am Wettbewerb zu beteiligen wünschen, müssen ihre „Entries“ vor Samstag, den 12. April einreichen.

Es freut uns, daß die Lehrer und Schulkinder des Countys dieses Jahr solch reges Interesse an der Sache zeigen und sind überzeugt, daß es eine der besten derartigen Zusammenkünfte sein wird, die wir bis jetzt in Comal County gehabt haben. Die folgenden Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Schulen eintragen lassen: A. M. Fiedler, Dr. Kola Albrecht, A. G. Trieb, D. G. Wiederstein, Gladys Porter. Mehrere Andere haben die Absicht ausgesprochen, daß sie sich anschließen wollen. Wir hoffen, daß die Lehrer, welche sich über mangelndes Interesse an solchen Zusammenkünften seitens ihrer Schulkinder beklagen, ein solches Interesse erwecken, und sich anschließen und uns ausshelfen.

Achtungsvoll,
Das Comite.

Eingefandt. Die Hermannsöhne in Texas am 31. Dezember 1918.

Die Geschäfte dieser Fraternität, welche im Mai 1891 ihre erste konstituierende Großlogensitzung hielt, sind nun 29 Jahre alt. Jahr um Jahr hat die Gesellschaft an Stärke gewonnen, und sie sieht heute in gesunden geschäftlichen Verhältnissen und unter der tüchtigen Leitung des Großpräsidenten Julius Schramm mit in erster Linie von den texanischen Fraternitäten. Ein Auszug aus dem Jahresberichte an die staatliche Versicherungsbehörde in Austin wird dies veranschaulichen.

Von dem hauptbuchlichen Gesamtvermögen der Gesellschaft per 1,493,252.38 Dollars sind 1,278,943.90 Dollars in Darlehen, 49,524 Dol-

lars in Bonds angelegt; 10,600 Dollars ist der Wert des Grundeigentums, 150,016.12 Dollars waren am 31. Dezember 1918 in Banken deponiert und mit 4,138.36 Dollars waren die stanzlei-Einrichtung und das Logen-Material eingezahlt.

Die Anlagen haben sich als sicher und zufriedenstellend erwiesen, denn 81,834.99 Dollars waren die bezahlten Zinsen, die pünktlich eingehen, denn nur 2696.58 Dollars betragen die noch fälligen, aber unbezahlten Zinsen. Der Reserwefond, welcher die abgeschlossenen Verträge schließt, hat die Summe von 1,090,038.53 Dollars erreicht.

Es steht somit eine Million Dollars für Zwangslagen zur Verfügung, geeignet, das Vertrauen seiner jetzigen und neuen Mitglieder in die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft zu erhöhen.

Aus den Zinsen des Permanenten Fonds gehen die Brüder mit 20-jähriger Mitgliedschaft, bei einer monatlichen Dividende von 50 Cents, den Betrag von 19,047 Dollars. Eine solche Einrichtung kann keine andere Fraternität aufweisen.

Kollektiert wurden von den Mitgliedern 275,617.17 Dollars für die Sterbefälle, 24,478.20 Dollars für die Begräbnisfälle; in den Unterstützungsfond fließen 4,333.05 Dollars.

Der Bericht meldet 22,721 Mitglieder; davon sind 17,193 Brüder, 5,528 Schwestern, die sich über den Staat Texas in 299 Brüder- und 158 Schwesternlogen verteilen.

Die wirklichen Kosten für die Verwaltung der Großloge konnten aus der Kopfsteuer per \$20,971.35 mit 65 Cents per Mitglied bestritten werden. Die jährliche Ersparnis wird dann für die Kosten der alle zwei Jahre stattfindenden Großlogensitzung verbraucht. Dem Beispiele anderer Fraternitäten sollten auch die Hermannsöhne folgen und vierjährige Perioden für ihre gesetzgebende Körperschaft einführen.

Durch den Tod von 359 Mitgliedern, 298 Brüdern und 61 Schwestern, waren 321,750 Dollars fällig geworden; ausbezahlt wurden 299,246.37 Dollars; an Begräbnisunterstützungen für 154 Ehefrauen und 79 Ehemänner mit 38,650 Dollars wurden 36,870 Dollars gezahlt.

Zahlen sprechen und überzeugen, und wie immer diese Zahlen gruppiert werden, sie reden für die Mitglieder eine deutliche Sprache. Sie sollten aber auch die Anregung für die Logen bilden, mit Eifer, Ernst und Ausdauer den Gewinn von neuen Mitgliedern anzustreben und zu verwirklichen. Es sollte eine Kleinigkeit sein, jeden Monat 100 amerikanische Bürger, Männer und Frauen, der Großloge der Hermannsöhne zuzuführen; dann ist die Zukunft der Fraternität für kommende Zeiten gesichert. Laßt uns den ersten Platz unter den texanischen Gesellschaften einnehmen!

S. A. Arnold,
Auditor.

Eingefandt.

Bemerkungen aus Schertz, Texas.

1918 hat uns Mancherlei gelehrt, als Nation, als Corporationen, als Einzelpersonen. Als Nation haben wir der Welt gezeigt, daß wir nicht die Dollaräcker sind, als welche wir so oft geschildert wurden. Und den Zentralmächten haben wir zu deren großem Leidwesen bewiesen, daß die größte aller Nationen, bestehend aus verschiedenen Rassen und Bürgern von vielerlei Herkunft, in ihren Bestandteilen so innig unter der Freiheit des Sternennamens vereinigt ist, daß die äußersten Anstrengungen von

Propagandisten nichts zustandegebracht haben.

Als Corporationen haben wir, von den edelsten Motiven befeuert, alle unsere Hilfsmittel dem Kampfe gewidmet, um Zivilisation und Individualismus vor der Oberherrlichkeit des deutschen Militarismus zu bewahren. Unsere größten Fabrikanlagen, welche Gegenstände für friedlichen Gebrauch im Werte von Millionen herstellten, wurden mit unvermindelter Leistungsfähigkeit sozusagen im Sandumdrücken in vollwertige Tüchtigkeit umgewandelt, um für ein jähnliches Zuebeführen des Krieges das Nötige herzustellen.

Als einzelne Personen haben wir uns unserer glorreichen Vergangenheit würdig erwiesen. Der Ruf zu den Waffen fand tausende unserer Besten — Juristen, Aerzte, Angehörige eines jeden Berufes, tüchtige Sachverständige, Männer, die Jahre lang gearbeitet hatten, um ihre damaligen Stellungen zu erreichen, Handwerker, Arbeiter, Männer mit Geld und Männern ohne Geld — welche ihre Dienste der Regierung anboten, und es geschah wahrlich nicht um des Geldes wegen. Diese Männer, von denen tausende selbst aus den Ländern gekommen waren, mit welchen wir uns im Kriege befanden, während von anderen tausenden die Väter und Mütter von dorther stammten, traten in die Armee und die Flotte ein oder übernahmen andere nicht minder wichtige Stellen, um das Ihrige zu thun in dem Kampfe um eine Welt, in der man mit Selbstachtung und Zufriedenheit leben kann. Und diesen Männern, sowie ihren Frauen, Müttern u. Bräutern, die sie so bereitwillig geben ließen, schuldet die Welt nie erlösenden Dank und Anerkennung. Ohne sie wären Frankreich, England und Italien jetzt erschöpft, lägen möglicherweise zu Füßen des größten Ungehens aller Zeiten. Wir wären dann zunächst an die Reihe gekommen, und während alle Amerikaner glaubten, daß wir den Eindringlingen eventuell zurückgetrieben hätten — die Kosten an Blut und Gut wären schrecklich gewesen! Daher sagen wir, die Nation und die Welt können diese tapferen Männer, jung und alt, nie zu hoch in Ehren halten, welche die Flut zurückwendeten, ehe sie unsere Küste erreichte, und uns unsere Freiheit bewahrten.

Als Regierung haben wir die uns vor mehr als 140 Jahren verkündeten Grundzüge edel aufrecht erhalten. Wir haben nicht nur die Rote, welche so frechhaft unwillig die Vernichtung von sechs Millionen Menschenleben und die Zerstörung unermesslichen Eigentums verurteilte, für immer überwältigt, sondern haben auch vermöge unserer Größe den mit uns in diesem Kriege verbündeten Nationen finanzielle und materielle Hilfe geben können. Dieses wurde durch das wundervolle Entgegenkommen bei den Liberty-Anleihen ermöglicht. Man denke nur: Vier Anleihen — fünfzehn Billionen — gezeichnet und überzeichnet! Braucht man sich zu wundern, daß wir auf unser Land und seine Leistungen stolz sind? Ja, sage nein, und abermals nein.

Aber unsere Pflicht hört hier nicht auf; es gibt noch mehr zu thun. Der Krieg ist vorüber, insofern das Kämpfen in Betracht kommt; doch sind nicht alle Kosten gedeckt. Und tausende unserer lieben Jungen sind noch in Frankreich, einige krank und verunndet, und andere bei der Offiziationsarmee, welche verpflegt und nachhausegebracht werden müssen. (Wie lieb den Jungen letzteres wohl klingen muß!) Wir können unsere Land noch nicht zurückgeben, wir dürfen noch keine Ruhepause eintreten lassen. Wir müssen auch die nächste Bondausgabe zeichnen und überzeichnen. Diese ist keine Freiheitsanleihe, sondern eine Siegesanleihe, und hier haben wir Gelegenheit wirklich zu zeigen, daß wir das, was unsere Jungen für uns gethan haben, vollkändig schätzen und würdigen. Diese Bondausgabe wird nicht dazu dienen, die Jungen hinüberzubringen, sondern um sie herüber, wieder zurück zu bringen. Die Jungen gingen mit ihren Bajonetten „über den Rand“; laßt uns für sie mit unserem Gelde „über den Rand“ gehen. Wer wird mehr riskiert haben, wir oder sie? Also, nun — alle zusammen!

Wer ist dagegen?

Aus „German Democracy Bulletin“.

Turdans gegen den Völkerbund als das meistversprechende Mittel, Kriegstragödien von dem Umfang unmöglich zu machen, wie wir sie soeben durchgemacht, sind nur verhältnismäßig wenige. Im Prinzip sind sogar diejenigen dafür, die anscheinend Gegner sind. Ihnen ist, so geben sie nunmehr zu, der in Paris tentativ angenommene Entwurf antizipiert. Sie möchten, in dem Glauben, sie könnten es besser machen, ihre Hand versuchen; möchten der Verfassung ihre Form geben.

Wo aber ist der Mann, der es wagte, den Völkern, auch dem amerikanischen Volke, die seit einem halben Jahrhundert Unfassliches gelitten, den Müttern, Frauen, Kindern, die Tag und Nacht für ihre Lieben gezittert, die Hoffnung nehmen zu wollen, daß aus dem Blutvergießen etwas Erbauendes gewonnen werde, das eine Wiederholung dieser Seelequalen, dieses Waffentreibens, unmöglich mache? Wo ist der Mann, der mit dem zynischen Bekenntnis vor die erschöpften Massen treten wollte, daß all das Ringen, das Sterben umsonst gewesen? Daß alles das, was man ihnen gesagt hatte, als man sie in den Kampf trieb, eitel Wind war? Daß das Versprechen, das man ihnen gab, es sei dieser Niesenkampf nötig, um unsere Kinder vor ähnlichem zu bewahren, nie ernt gemeint war?

Wo ist der Mann, der den traurigen Mut befähigte, zynisch die Bestrebungen edler Männer bespöttelnd, den Völkern diese eine große Hoffnung, die sie aushalten ließ, wenn die Opfer über ihr Können zu gehen schienen, nehmen zu wollen, indem er ihnen den Glauben an die Wirksamkeit eines Völkerbundes und eines dauernden Friedens nimmt?

Daß Politiker vom Gewerbe, denen Interesse einer Partei über Menschheits-Idealen steht, sich dieser großen Frage der Emanzipation der Menschheit, die größte seit Jahrhunderten, bemächtigt haben, sie zum Spielball der Parteipolitik machen möchten, war nicht anders zu erwarten. Aber diese Frage ist größer als alle Parteien, sie ist alles andere nur keine Parteifrage, sie gehört der ganzen Menschheit an. Und selbst unter diesen Politikern vom Gewerbe gibt kaum einen, der es wagte, die Grundidee des Völkerbundes zu verwerfen. Sie möchten nur, im Interesse ihrer Partei, selber den Baumeister spielen.

Es giebt freilich auch solche, die prinzipiell gegen jeden Völkerbund, gegen jede Form einer League of Nations sind. Das sind die, die Dr. Stephen Wise neulich in seiner Rede vor der League for Political Education die „Non-German Prussians“ in den Ländern der Alliierten, und in unsrem eignen, nannte. Das sind, die, die wie die deutschen Junker, die alten All-Deutschen, auf

ihrem Tag in Bamberg, Bayern, am 3. März erklärten, „unser Glaube an die schließliche Verwirklichung einer Völkerliga ist so geringfügig wie unser Glaube an dauernden Frieden.“ Das sind die in unserem eigenen Lande, die, wie Dr. Wise in jener Ansprache ausführte, am lauteften darauf drangen, daß wir in Europas Krieg eintraten, und nun, da es getan, erklären, wir hätten in Europa nichts zu tun. Das sind die Junker, die Tories, die durchaus nicht alle in Preußen leben.

Die Bolschewisten sind überall in der Welt „aus Prinzip“ gegen den Völkerbund. Die in Deutschland, stille Teilhaber am Geschäft der Junker, wollen, wie jene, nicht, daß Friede werde, daß Friede von Dauer sei. Im Krieg blüht ihr Weizen. Ein Völkerbund verstößt allerdings gegen ihre „Doctrin“.

Dies sind die „prinzipiellen“ Gegner. Die vielen, die man fälschlich Gegner nennt, unterschreiben das Grundprinzip, den hehren Gedanken, daß es doch etwas geben mag, das eine rauflustige Nation im Zaume halten kann. Sie weichen von den anderen nur in Einzelheiten, in wichtigen Punkten vielleicht, ab. Aber auch sie können unmöglich wollen, daß der durch 5 Jahre langen Krieg erschöpften Menschheit der Glaube genommen werde, spätere Generationen wenigstens werden nicht auch durch diese Hölle zu gehen haben.

Aus Cibola.

In der Evangelischen Pauluskirche zu Cibola wurden zur heiligen Taufe gebracht das Töchterlein von Herrn Wilhelm Froboese und Frau Alma, geb. Voigt, und das Söhnlein von Herrn Selmutz Gerth und Frau Minna, geb. Harms. Das Töchterlein erhielt die Namen Lola, Emma, Hulda Froboese und die Paten waren die Großmütter Frau Emma Voigt und Frau Hulda Schaefer und die Herren Dan. Voigt und Rob. Hoffert. Dem Söhnlein wurden die Namen Rammond, Wilhelm, Louis Gerth gegeben und es waren als Paten die Großeltern beiderseits gewählt, nämlich Herr und Frau Wilhelm Gerth und Herr und Frau Louis Harms.

In der Evangelischen Friedenskirche zu Converse wurde das Söhnlein von Herrn Arthur Brehm und Frau Amanda, geb. Ewald getauft und es wurden ihm die Namen Arthur, Clifford, Erich Brehm gegeben. Paten waren Herr Erich Kopplin und Frau Minna Brehm.

In der Evangelischen Erlöserkirche zu Zuehl wurden zum Taufsakrament gebracht das Töchterlein von Herrn W. A. Schaefer und Frau Anna, geb. Achterberg, das Töchterlein von Herrn Otto Luensmann und Frau Alma, geb. Bielfe, und das Söhnlein von Herrn Hermann Zillmann und Frau Eleonora, geb. Steffen. Das erstgenannte Kind bekam die Namen Rosa, Maria, Helene Schaefer und es waren Paten dazu die Frauen Helene Schulz und Maria Bielfe und Herr Heinrich Schulz. Dem Luensmann-Kinde wurden die Namen Viola, Maria, Sophia Emilie Luensmann gegeben und es waren als Paten erwählt die Großmütter Frau Maria Bielfe und Sophia Luensmann, die Freundin Frau Emilie Schaefer und die Onkel Heinrich Luensmann und Ed. Bielfe. Der Stammbalter der Familie Zillmann erhielt die Namen Walter, Georg, Julius Zillmann. Paten waren zu diesem die Herren Julius Zillmann, der Großvater Georg S. Steffen, der Onkel, Frau Wilhelmine Steffen die Großmutter, und die Tante Adele Koefler.

Eine Reise durch die „Deutsche Republik“.

Eindrücke eines Schweizer.

(Aus der Baseler „National-Zeitung“.)

Gesamteindrücke.

Eine indische Fabel erzählt, daß einst vier Blinde wissen wollten, wie ein Elefant aussehe. Sie ließen sich zu einem solchen hinführen und jeder betastete den Dickhäuter an einer einzigen Stelle. „Der Elefant ist wie ein Baumstamm“, sprach der erste, der ein Bein in die Hand gefaßt, „er ist wie ein Stab“, urteilte der zweite, der das Ohr erfaßt hatte, der dritte verglich den Riesen mit einem Flugschiff, weil er nur die Stoßzähne fühlte, u. der vierte, welcher den Rüssel hielt, mit einer Sägeleiste.

Die Fabel warnt uns vor Einseitigkeit und vor einseitigen Urteilen kann man überhaupt nicht genug warnen.

Die widersprechenden Nachrichten, die wir während des Krieges erhielten, widersprachen sich deshalb, weil sie einseitig waren und auch mein Urteil über Deutschland wird diesem Vorwurf begegnen müssen, trotzdem ich alles unternahm, was in drei Wochen überhaupt möglich war. Ich reiste durch Baden, Württemberg, Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Hessen, erster, zweiter, dritter und vierter Klasse, im D-Zug und und Personenzug, sprach mit Lehrern, Pfarrern, Ärzten, Handwerkern, Fabrikanten, Kaufleuten und Bauern, Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, wohnte in Großstädten wie Berlin, Nürnberg und Magdeburg, in Kleinstädten wie Emmendingen, Strehly und Hildesheim und in Dörfern, deren Namen ich vergessen habe, stand zwischen kämpfenden Spartakisten und Scheidemannern und vor dem nicht mehr kämpfenden Hindenburg, setzte mich an den Tisch der Armen und an die Tafel der Reichen, in Wartehäusern, Straßenbahnen und Parkierplätzen, besuchte stürmische Wahlversammlungen und versammelte mich nicht, in allen Landesteilen die Zeitungen aller Schattierungen durchzulesen, von der „Aoten Fahne“ und dem „Galgen“ bis zur „Deutschen Tageszeitung“. Natürlich stieß ich auf die verschiedensten Meinungen, die ich als neutraler Gast ruhig hinhören mußte und nicht zu kritisieren hatte. Eine Verallgemeinerung ist nicht leicht, trotzdem kann ich zusammenfassend folgendes aussagen:

Im Gegensatz zur Schweiz spricht in Deutschland kein Mensch von der Grippe. Ich kann bestätigen, daß die noch ganzen oder gesprungenen Wagenfenster zittern, kein Mensch steht auf und sucht sich einen andern Platz. Die Grippe ist entweder abgetan oder tritt zurück vor wichtigeren Sorgen. Zu diesen gehören die harten Winterfrühlingsbedingungen, namentlich die Ablieferung der schönen Maschinen, die auf Nebengeleisen auf die Abfahrt harren.

Die größten Widersprüche werden laut beim Suchen nach einem Sündenbock. Die einen machen, auch ohne die Leitartikel der „National-Zeitung“ gelesen zu haben, den Militarismus, Ludendorff, Tirpitz, Wilhelm und Sohn verantwortlich, die Arbeiter den Kapitalismus, und ein ganz Geheißer flagt sogar die Schule an, „daß sie alle feineren Instinkte und seelischen Kräfte erstickt und damit Schuld trägt an der seelischen Verkümmern des heutigen Geschlechts“. Kurz — jeder sucht irgendwo, nur nie bei sich selbst nach einem Fehler. Daß sie gründlich angelogen worden sind, darin sind wohl alle einig, auch behaupten sie, militärisch seien sie unbefähigt geblieben und die Revolution habe zu Stimmungsumschwung, Mützigung und Waffenstillstand geführt. Die einzige hiervon abweichende Ansicht ist die eines Mannes, dem man eigentlich eine Beurteilung der militärischen Lage zu Frauen dürfte, nämlich Delbrück, der in den „Preussischen Jahrbüchern“ schreibt: „Der Feldzug und der Krieg ist verloren gegangen, nicht weil die Stimmung verfiel, sondern die Stimmung verfiel, als die Truppen zu fühlen begannen, daß sie den Krieg nicht mehr gewinnen können!“ Ich konnte meine Staatsangehörig-

keit nicht verleugnen und wurde oft mit Fragen bestürmt, auf die ich so sorgfältig wie möglich antwortete. Von der Art: „Lottung der Armenier durch die Türken mußte niemand etwas, doch werden über diesen Punkt demnächst sämtliche Akten des Auswärtigen Amtes veröffentlicht werden, welche die deutsche Regierung entlasten.“

Den Volkswismus hörte ich, außer in einigen Straßen Berlins, allgemein verdammen.

Leute aus okkupierten Gebieten äußern sich sehr anerkennend über die Befehlstruppen, namentlich über Engländer und Amerikaner. Flüchtlinge aus dem Elsaß sind allerdings nicht erbaut, doch beklagen sie sich weniger über die französischen Truppen, als über die feindliche elsaßische Bevölkerung.

Essen und Trinken.

Während der drei Wochen meines Aufenthaltes in Deutschland habe ich nie an Hunger gelitten, obwohl ich mein Schweizerpaket mit Schinken und Schokolade samt und sonders an Freunde und Bekannte verschickte, was mir bei diesen zu einem früher nie genossenen Ansehen verhalf. Ein einziges Mal, in Kassel, erhielt ich in einem bescheidenen Restaurant auf die Frage, ob ich etwas essen könne, die Antwort, „ja, wenn Sie was mitgebracht haben“. Sonst wurde mir überall für mehr oder weniger Geld und ohne daß besonders gute Worte nötig gewesen wären, meist auch ohne Fleischkarte, Speise und Trank vorgesetzt. Fleisch wechselte mit Fisch, Kartoffeln wurden, wie und da ergänzt durch Rosenkohl oder Nüßli-Asalbe ohne Del. Gänzlicher Fettmangel entbot mich der in der Schweiz so langweiligen Abgabe der Fettarten. Als ich mich in Süddeutschland wunderte, daß es noch genug zu essen gebe, hieß es, „schlimm sieht es in Norddeutschland“. Dort sah es aber auch nicht schlimmer aus. Die Eintönigkeit der Nahrung muß auf die Länge eine Wirkung ausüben, der ich mich rechtzeitig entziehen durfte. Mager sind namentlich die Frühstücke mit dem bitteren Kaffee-Erhalt und festem oder flüssigem Süßstoff; doch erhielt ich da und dort unaufgefordert dazu einen Tropfen Milch, etwas Zucker im Schwarzwald, in Hannover sogar Butter, und in Frankfurt Käse ohne Stärke. Von einem Stück „Torte mit Schlagjahn“ in einem Berliner Hotel konnte ich nur den ersten Bissen verschlucken und auch dieser wirkt bei der bloßen Erinnerung wie ein Verdauungsmittel. Gewiß gibt es Tausende von armen Leuten, die wirklich hungern, ob des eintönigen Futters der Appetit vergangen ist. Man überlege sich folgendes: Auf dem Lande gibt es mehr zu essen als in der Stadt.

In einer Zeitung las ich folgende Klage: „Es fehlt überall an landwirtschaftlichen Arbeitern, trotzdem jetzt viele tausende von Soldaten ohne Beschäftigung sind. So sollen es in Ulm etwa 8000 Soldaten vorziehen, die Uniform beizubehalten und die „Beschwernisse“ des Dienstes auf sich zu nehmen, statt sich als landwirtschaftliche Arbeiter zu melden. Dabei begt man Besorgnisse, daß die Feldbestellung notleidet.“ Ich könnte noch allerhand Erinnerungen aufzählen von Bratwürlern, Eierpeifen, Huhn und Wildbret. Aber solche Lederbissen gehören zu den Ausnahmen, und ich täte den Deutschen einen schlechten Dienst, wenn ich sie als Schlemmer hinstellte, wo sie so ungeduldig auf die Zufahren der Entente harren. Sicher sind sie viel übler daran als die Schweizer, obwohl ich in unseren Bahnen weit

weniger Butter auspacken sehe. Die glücklichen Besitzer gebärmelter Butter proben gerne damit, wie andere Leute mit einer goldenen Uhr, und so wenig bei uns einer seinen Nachbar um seine Uhr bittet, so wenig tut es ein Deutscher seinen Mitreisenden um die zur Schau getragene gebärmelte Butter.

Die Stimmung im Lande.

Ich hatte mir meinen Besuch in Deutschland als Kondolenzbesuch vorgestellt. Mit Recht. Ich traf „trauernde Hinterbliebene“ und nicht minder Leute, die sich, allerdings ohne Grund wie „lachende Erben beim Leichenschmaus“ benahmen. Betrübte fand ich die Gebildeten, die noch Nationalstolz besitzen, namentlich ältere Herren, deren Lebensideal, oder wenn man lieber will, Lebensillusion vernichtet wurde. Ich hörte von einer Zusammenkunft solcher Greise nach der Entscheidung, keiner von ihnen sprach ein Wort, und alle brachen in Tränen aus. Müßigere Greise, die noch trotz der Kälte Eisenbahn fahren, hörte ich grümmig ihrem Aerger Luft machen. Sie sehen weiter als die große Masse, glauben weder an Wilson, noch an Scheidemann, noch an die Ausbreitung des Volkswismus bei den Engländern — „die denken gar nicht an Revolution“, heißt es da, und „wir allein sind die Leidtragenden!“ Ein anderer meinte: „Was hab ich in meinen alten Tagen noch unlernen müssen, aber ich brauche mich nicht zu schämen. Der Franzose hat ein Sprichwort, das sagt: „Nur die Toren und der liebe Gott ändern ihre Ansicht nie.“ Wir sind eben angelogen worden.“

Man braucht kein besonderer Moralist zu sein, sich über die gegenwärtig eingerissene Vergnügungssucht zu verwundern. In wie viel Vergnügungsalokalen man in Berlin den „Schwof“, wie der Tanz bezeichnet wird, huldigt, erzählt sich meiner Beurteilung: dafür zählte ich in der Stadt Braunschweig, die etwas größer als Basel ist, am 12. Jan. nicht weniger als 26 Tanzsäle. „Wo gehen alle Fröhlichen hin?“ heißt es in einer Anzeige, in einer andern ladet die freie Turnerschaft zum Maskenball ein. Turnwater Jahr wäre wohl wenig erbaulich, wenn er wieder erfundene und den Fröhlichgeisteskonzerter, Preisfesten, Skappenseiten und Freitänzen der heutigen Generation beimohnen müßte. Aber auch ohne Turnwater Jahr fehlt es nicht an Stimmen, die das Verhalten eines Großteils des deutschen Volkes mißbilligen. In einer württembergischer Zeitung war in einer Schlußbetrachtung folgende Zeremiade zu lesen:

„Und heute? Ein Reis ist gefallen in der Frühlingsnacht und hat die schönsten Blüten zerstört. Jagd nach Geld und Futter, Sucht nach Vergnügen und Genuß, vollständige sittliche Verwilderung und tausendfältige gänzliche Hoffnungslosigkeit, das sind heute die Züge, die das Gesicht des deutschen Volkes ausmachen. Dabei bekämpfen sich bereits wieder die verschiedenen Parteien so heftig und häßlich wie je. Unsere Feinde werden, wenn es so weitergeht, auch am Verhandlungstisch, wenn nun über den Frieden gesprochen werden soll, sich vergnügen die Hände reiben und dem deutschen Volk vollends äußerlich und innerlich den Garaus machen.“

Wer dichterische Gabe besitzt, macht auch wohl in Versen seiner verzweifelten Stimmung Luft, wie folgende Strophe eines längeren Gedichts beweist:

„Und heute? Ein Reis ist gefallen in der Frühlingsnacht und hat die schönsten Blüten zerstört. Jagd nach Geld und Futter, Sucht nach Vergnügen und Genuß, vollständige sittliche Verwilderung und tausendfältige gänzliche Hoffnungslosigkeit, das sind heute die Züge, die das Gesicht des deutschen Volkes ausmachen. Dabei bekämpfen sich bereits wieder die verschiedenen Parteien so heftig und häßlich wie je. Unsere Feinde werden, wenn es so weitergeht, auch am Verhandlungstisch, wenn nun über den Frieden gesprochen werden soll, sich vergnügen die Hände reiben und dem deutschen Volk vollends äußerlich und innerlich den Garaus machen.“

Und ist das Blatt vom Sturm verweht, Und werd' ich nimmer sein — Doch bleibt mein reichster Segen dir Mein herzlich' Töchterlein!

Kathederblüten.

„Manche Kritiker sind über tausend Lichtjahre von uns entfernt — und nun wollen wir diese etwas näher betrachten.“

„Diese Krankheit, meine Herren, ist eigentlich nicht ansteckend; aber der Wissenschaft ist es glücklicherweise gelungen, sie von einem Individuum auf das andere zu übertragen!“

Im Zeitalter des Automobils.

„Wie leben denn die jungen Eheleute?“

„O, die sitzen den ganzen Tag im Automobil!“

„Wo in Sais und Braus!“

Wir verkaufen Baumaterial

Wir geben Ihnen gute Bedienung

Wir führen einen großen Vorrat von Baumaterialien. Diese verkaufen wir.

Wir haben ferner einen vollständigen Vorrat von Höflichkeit und vorzuvorkommender Bedienung, die ohne Preis Ihnen zu Diensten stehen.

Unser Material befriedigt. Unsere Bedienung gefällt. Wir ersuchen um die Gelegenheit, Sie zu befriedigen und Ihnen gefällig zu sein.

Wir liefern Ihnen Hausmöbelle für 1919 frei.

HENNE LUMBER CO.

Am 19. Januar 1919. Das, was uns eigen, fiel dem Feind zum Raube; Mein Deutschland liegt geschändet und entehrt Durch eigene Schuld — Gott sei's geklagt — im Staube, Gebrochen ist Jung-Siegfrieds gutes Schwert, Und mit ihm alles, was uns lieb und wert, Was heilig uns — die Treue und der Glaube! — (Fortsetzung folgt.)

Sie verlangen es alle. Neu-Brannfels, wie jede andere Stadt und Ortschaft in den Ver. Staaten erhält es.

Leute mit Nierenbeschwerden wollen kurieren sein. Wer die Qualen eines schmerzenden Rückens leidet, sucht begierig nach Linderung. Es giebt viele Mittel heute, welche lindern, aber nicht kurieren. Doans Nierenpillen haben Tausenden dauernd geholfen. Hier ist ein Neu-Brannfeler Zeugnis über seine Vorzüge: Harry Goldenbogen, Schreiner, 301 W. Sequin Str., sagt: „Ich hatte Rückenweh so schlimm, daß ich manchmal kaum arbeiten konnte, und wenn ich arbeitete, litt ich sehr. Wählte ich mich, um etwas abzuhängen, so schloß mir ein scharfer Schmerz durch den Rücken, so daß es mir alle Kraft nahm. Ich las von Doans Nierenpillen und war überzeugt, daß sie mir gut tun würden. Ich irrte mich nicht, denn eine Schachtel, die ich mir in Richter's Apotheke holte, kurierte mich. Schwäche und Schmerzen verließen mich und obgleich die Kur vor mehr als drei Jahren stattfand, ist das Leiden doch nicht wieder gekommen.“ Preis 60c, bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Goldenbogen hat. Foster-Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. Adv

Mein Töchterlein. Von Hans Heide.

Dein Haar wird immer goldiger — Und meines winterweiß; Ich bin ein Blatt vom Herbst gefärbt, Und du ein blühend Reis.

Doch denk ich nicht an Tod und Grab, Ich lebe ja in dir, In deinem Blüten blüht auf's neu Der eigne Frühling mir;

Aus deinen Augen spricht ja Mein Leben und mein Glück, Dein Lächeln zaubert für und für Die Jugend mir zurück.

Und ist das Blatt vom Sturm verweht, Und werd' ich nimmer sein — Doch bleibt mein reichster Segen dir Mein herzlich' Töchterlein!

Kathederblüten. „Manche Kritiker sind über tausend Lichtjahre von uns entfernt — und nun wollen wir diese etwas näher betrachten.“

„Diese Krankheit, meine Herren, ist eigentlich nicht ansteckend; aber der Wissenschaft ist es glücklicherweise gelungen, sie von einem Individuum auf das andere zu übertragen!“

Im Zeitalter des Automobils.

„Wie leben denn die jungen Eheleute?“

„O, die sitzen den ganzen Tag im Automobil!“

„Wo in Sais und Braus!“

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering. Telephone 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. J. O. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. E. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste

National-Bank

von Neu-Brannfels. Kapital und Ueberfluß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt beforgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Direktoren: G. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

N. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT



Ford

THE UNIVERSAL CAR

Die Ford Fabrik hat ihre normale Produktion noch nicht erreicht. Dieses wird noch einige Zeit dauern, da sie vollständig für Kriegszwecke verwendet wurde. Wir erhalten regelmäßig einige Cars und roten Zinnen, und Ihre Bestellung so bald wie möglich zu geben. Annabont, \$500; Touring Car, \$525; Coupe, \$650; Sedan, \$775; One Ton Truck Chassis, \$550. Diese Preise f. o. b. Detroit. Vergessen Sie die Bedienung nicht, die Sie bei uns bekommen können; echte Ford-Teile, Ford-Geschicklichkeit und Ford-Preise.

GERLICH AUTO CO.

PHONE 31



Es ist Hoffnung

vorhanden für den kranken Menschen, in dem rechtzeitigen Gebrauch von

Forni's Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfältig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben. Keine Apothekernormen. Spezialagenten liefern es. Man schreibt an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Schiff in Canada geliefert)

Die Scheidungsfrage.

Skizze von Karl Federn.

Als ich noch Referendar—in Oesterreich sagt man Praktikant—beim Wiener Landesgericht war, fand ich mich für einige Wochen dem Rat W. zugeteilt, der fast ausschließlich Ehesachen zu bearbeiten hatte.

Dieser wenig schöne, scheinbar so grobgeartete Mensch war in der Verhandlung der oft recht heissen Dinge, die vor ihm kamen, von einem ungewöhnlichen Zartgefühl.

Eine Frau hatte auf Scheidung geklagt, und die gefetlich vorgeklärten Verhörsprotokolle mußten angeordnet werden.

Was die See wiedergiebt. Von einem gesunkenen Schiff kann man nicht ohne weiteres sagen, daß kein Menschenauge es wieder erblickt wird.

hoch das grüne Umhängetuch heraus und an mir vorbei und verschwand, die Gangtür ins Schloß werfend.

Am nächsten Samstag gegen zwölf mußte ich ihm melden, daß der „Knopf“ und die „Urfsch!“ zum zweiten Verhörsversuch nicht erschienen waren.

Ob mein gartführender Rat den ganzen Humor der Sache begriff, das weiß ich nicht; er hat sich nie darüber geäußert; mir aber ward dieser eine Quelle außerordentlicher Unterhaltung und tiefer Erkenntnisse.

Was die See wiedergiebt. Von einem gesunkenen Schiff kann man nicht ohne weiteres sagen, daß kein Menschenauge es wieder erblickt wird.

Was die See wiedergiebt. Von einem gesunkenen Schiff kann man nicht ohne weiteres sagen, daß kein Menschenauge es wieder erblickt wird.

stieß, etwa hundert Kilometer vom Kap Satteras an der Atlantischen Küste der Vereinigten Staaten, nachts bei dichtem Nebel ein mit Kohle beladener Schooner mit einem unbekannten Schiff zusammen.

Die Heldenspieler Frankreichs. Nie im Verlauf der Weltgeschichte hat eine Nation so heldenhaft Blut und Gut geopfert, wie Frankreich im gegenwärtigen Weltkriege.

Betrachtung. Gaumer (eine alte Eide betrach tend): „Dreihundert Jahre alt und immer auf demselben Fleck! So muß einem zu Mute sein, wenn man lebenslänglich gekriegt hat!“

Zimmer Proß. Untersuchungsrichter: „Um wieviel sind Sie also geschädigt?“ „Bitte; geschädigt bin ich absolut nicht, nur bestohlen.“

Schmerzreise. „Gewiß, hier sind ja 'ne Menge Damen, aber Sie werden doch Ihre Frau herankommen!“ „Das ist nicht so einfach, ich hab sie nämlich nur dreimal gesehen.“

CITATION BY PUBLICATION. THE STATE OF TEXAS, COUNTY OF COMAL. To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting:

The Immortality of Music. THE last notes of the great orchestra died away. The conductor, his back to the audience, stood rigid, with uplifted arms. Then, with the last tone, his arms dropped to his sides, and he turned to face his audience, his figure drooping, his face expressionless.

hard. Irma Eberhardt, and Bernhard Eberhardt, Wendelin Eberhardt; Dorothea Wagner and Hermann Wagner, who is made party to this suit as the husband of Dorothea Wagner; H. D. Gruene; Ida Oerter and Wilhelm Oerter, who is made party to this suit as the husband of Ida Oerter; Katharina Schlichting; Thomas J. Williams and the Unknown Heirs of Thomas J. Williams, deceased, are defendants, the cause of action being alleged as follows:

Beginning at the E. corner of Subdivision No. 152 of the Esnaurzar Grant, a mound of rocks; thence S. 45 degrees W. 440 vrs. with the line of No. 152 of said Grant as surveyed by said G. W. Pressler, to a L. O. 12" in dia. mkd. X hrs. as the S. corner of this tract, a L. O. 16" in dia. mkd. X hrs. N. 65 degrees E. 6 vrs. do. 24" in dia. mkd. X hrs. 32 degrees W. 5 vrs; thence N. 45 degrees W. 193 vrs. to a stone mound; thence N. 45 degrees 440 vrs. to a stone mound on the N. E. line of said Subdivision No. 152; thence S. 45 degrees E. 193 vrs. to the place of beginning, and being a part of Subdivision No. 152, and being the same land and premises conveyed and described in a deed by Valentine Eberhardt to Robert Eberhardt which deed is recorded in Vol. 26, on page 558, Comal County Deed Records.

Schluter Auto Belt Attachment. für Ford Cars. Benutzen Sie Ihre Ford für Farmkraft und ersparen Sie \$250. Jeder kann das Attachment leicht in einer Viertelstunde an- oder abmachen.

WM. BREMER, THE WATKINS MAN. 307 Bridge St., NEW BRAUNFELS, TEX. Phone 132. PEERLESS. Besser als je zuvor! Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach PEERLESS.

H. Dittlinger Roller Mills Co. Comal Springs Nursery. Wie seit 32 Jahren, haben wir auch dieses Jahr einen großen Vorrat an Baum- und Gartenschulartikeln aller Art.

Neu - Braunschweig Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu - Braunschweig Zeitung Pub. Co.

27. März 1919.

Jul. Gieseler, Redakteur
H. F. Scheim, Redakteur
W. F. Hebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunschweig Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunschweig Zeitung“ angeheftet. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION
des Neu-Braunschweig Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Wehlitz, Sekretärin; M. E. Kloepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbefuchterin; F. A. Fuchs, Anwalt; M. E. Schneider, Versicherung und Altmotors.
Office im Anst.-Gebäude, Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Kandidaten - Anzeigen.

Stadtwahl am 1. April.
Für City Assessor:
Wm. Keltner.
Joe Coreth. (Wiederwahl.)

Für City Marshal:
Chas. Faye.
Ed. Moeller. (Wiederwahl.)

Für Stadtschreiber:
Hilmar F. Fischer. (Wiederwahl.)

Für Stadtratmitglied, Ward No. 1:
S. S. Pfeuffer.

Für Stadtratmitglied, Ward No. 3 (für den nichtabgelassenen Termin des Herrn Curt Zimmery):
Adolf Henne.

Für Stadtratmitglied, Ward No. 4:
Kris Lenzen.
A. W. Ludewig.
Joe Kroschick.

Für Stadtratmitglied, Ward No. 5:
H. S. Wagenführ.

Stadtrats-Vorhandlungen.
Freitag Abend, den 21. März.

Der Hauptzweck dieser Extraversammlung war, den Stimmsettel für die Stadtwahl zusammenzustellen, welche am Dienstag, den 1. April, in den üblichen Wahllokalen stattfinden, und zwar in Ward No. 1 im County Jail unter Aufsicht des Herrn E. J. Ludewig, in Ward No. 2 im Courthouse unter Aufsicht des Herrn Otto Heilig, in Ward No. 3 in Ad. Holz Garage unter Aufsicht des Herrn John Henke, in Ward No. 4 in Richard Gerlich's Shop unter Aufsicht des Herrn M. W. Ludewig, und in Ward No. 5 in Schreier & Oberkampfs (Maydorffs) Halle unter Aufsicht des Herrn Albert Kirchner.

Eine Uebertragungsurkunde von Frau Kathinka Clemens für einen Streifen Land in der fünften Ward, durch welchen die Ost-San Antonio-Straße eine Breite von 70 Fuß erhält, wurde entgegengenommen; und der Bürgermeister wurde beauftragt, eine Uebertragungsurkunde zu unterzeichnen, durch welche die Stadt alle ihre Rechte und Ansprüche auf gewisse Stücke Land, die beim Ertradelen der Ost-San Antonio-Straße und der nach einer Kiesgrube führenden Straße übrig bleiben, im Austausch für den erwähnten Streifen Land an Frau Clemens überträgt. Ähnliche anwesenden Stadtratsmitglieder stimmten für die Unterzeichnung dieser Uebertragungsurkunde, mit Ausnahme des Herrn

Clemens, welcher den Namensaufruf mit „Hier!“ beantwortete.

Eine Anfrage des Agenten der M. K. & T. Bahn, ob die Stadt geneigt sei, für seine Gesellschaft die durch städtischen Verordnungen den Eisenbahnen zur Pflicht gemachte Beleuchtung der Straßenübergänge gegen Bezahlung zu liefern, wurde an die zuständigen Comiteen überwiesen, welche in der nächsten Versammlung berichten sollen, was in dieser Angelegenheit geschehen kann.

Herr Emil Fischer, Vorsitzender des Finanz-Comites, berichtete, daß kein Comite Liberty Bonds, welche die Stadt in Zahlung für gelieferte Erbe erhalten hat, zum vollen Wert wieder verkauft hat.

Eine Empfehlung des Straßen-Comites, alle vorhandenen Bausteine für \$1.00 die Wagenladung wieder zu verkaufen, wurde gutgeheißen.

Der Sekretär wurde beauftragt, ein neues Protokollbuch und ein Buch für die Entrichtung städtischer Ordinanzen anzuschaffen, sowie auch Inhaltsverzeichnis für beide.

Das Feuer-Comite wurde beauftragt, die Entfernung des Feuerloksenturms Ecke Seguin- und Kirchen-Straße in Erwägung zu ziehen.

Zugegen waren in dieser Versammlung Bürgermeister Stoll Altes, Sekretär Hilmar Fischer und die Stadtratsmitglieder Hugo Stratemann, F. G. Plumberg, Emil Fischer, Alfred Herr, Edwin Orth, Walter Clemens, Gu. Stollwerck und Egon Roesling.

Vorgeklagene Zusätze zur Staats-Konstitution.

Die Legislatur hat diesmal beschlossen, eine ganze Anzahl von „Amendments“ zur Staats-Konstitution den Wählern zur Abstimmlung zu unterbreiten. Ueber vier dieser „Amendments“ wird am Samstag, den 24. Mai abgestimmt, und über acht am Dienstag, den 4. November.

Ueber die folgenden Amendments wird am 24. Mai abgestimmt: Freiwahlrecht.

Prohibition.

Staatsbüßer für hier geborene oder naturalisierte Familienhäupter bei der Erwerbung oder Verbesserung ihrer Heime.

Erhöhung des Salärs des Gouverneurs von \$4,000 auf \$10,000.

Am 4. November wird über die folgenden Amendments abgestimmt: Abschaffung des Gehaltensystems für alle öffentlichen Beamten.

Erhöhung der Steuer für konföderierten-Pensionen von 5 auf 7 Cents.

Ermächtigung des Staates, für \$75,000,000 Bonds auszugeben für die Konstruktion eines Allgemeinen Haupt - Landstraßen - Systems in Texas.

Ermächtigung von Galveston County und der Stadt Galveston, für \$5,000,000 Bonds auszugeben für Niveau - Erhöhung.

Trennung der Staats - Universität und des A. & M. College.

Teilung von Profiten im Betrieb des staatlichen Gefängnisystems mit den Familien und Abhängigen der Sträflinge.

Aufhebung der 50 Cents-Grenze für Besteuerung in unabhängigen Schuldistrikten, und Ermächtigung der gewöhnlichen Schuldistrikte, eine Schulsteuer von bis zu \$1.00 auf \$100 aufzulegen.

Ermächtigung von Counties, Städten und Ortlichkeiten, eine Steuer von 35 Cents auf \$100, anstatt wie bisher von 25 Cents, für allgemeine Zwecke, von bis zu 30 Cents, anstatt 15, für Straßen und Brücken und von bis zu 50 Cents, anstatt 25 Cents, für permanente Verbesserungen aufzulegen.

Aus Marion.

Früh morgens am 18. März entschlief im Seguin Sanatorium Frau Sofie End, geb. Schmidt, infolge eines Bruchschadens. Ihre Mutter, Frau Henrietta Schmidt, wohnt in Kingsbury, Texas; der Vater ist schon seit längerem entschlafen. Frau End wurde geboren den 21. November 1889 in Kingsbury, Texas; den 2. Juni 1909 verheiratete sie sich mit Herrn Charles End aus Neu Berlin; in den letzten Jahren wohnte die Familie in Marion, Texas; aus der

glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder. Die Frau End Mitglied der ev. luth. Joh. Gemeinde in Marion war, betete man die Entschlafene in einem Erdbegräbnis auf dem Friedhofe dieser Gemeinde. Am Nachmittag des 19. März fand die Trauerfeier statt; im Hause redete in deutscher Sprache der Pastor der Gemeinde; am Grabe redete in englischer Sprache Pastor Edwin Knood von San Antonio. Der Marion Männerchor unter Leitung des Herrn Oberhard von Seguin sang einige tröstliche Trauerlieder.

An ihrem Grabe trauerten: der Ehemann, die Kinder Henry, Blanche, Nadine, Adolf; die Mutter aus Kingsbury und die Schwiegermutter aus Seguin; 6 Onkel und 9 Tanten; 5 Schwäger und 5 Schwägerinnen; ihre Geschwister Berta und Martin Hahn, San Antonio; Blanche und Otto Mueller, Neu-Berlin; Hermann und Lillie Schmidt, Kingsbury; Adele und Arthur Bading, Neu-Berlin; Herbert und Alma Schmidt, Marion; John und Laura Schmidt, Houston; Walter Schmidt, Frankreich; Emil und Edna Schmidt, Kingsbury; dazu alle Kinder der Geschwister, sonstige Verwandte und viele Freunde.

Der Kaffee als Wetteranzeiger.

Daß gemahlener Kaffee uns das Wetter — wenigstens für den betreffenden Tag — anzeigt, wird gewiß nicht Vielen bekannt sein. Vielleicht haben aber die aufmerksamen Hausfrauen schon wahrgenommen, daß der Kaffee bisweilen in schönen, runden Kegeln in dem Röstchen der Mühle erscheint, ein andermal etwas mehr oder weniger auf den Rand gestreut ist, und zwar bei stets gerader Haltung der Mühle. Nun habe ich gefunden, daß die schönen, spigen Kegel, die der Kaffee des Morgens bildet, trodenes Wetter für den Tag bedeuten; ein klein wenig auf den Rand gestreut, zeigt Regen, resp. Gewitterneigung an, und man wird jedenfalls gut thun, sich beim Ausgehen mit dem Regenschirm zu bewaffnen; ist aber mehr verstreut, so stellt sich zuverlässig Regen ein, ob auch Morgens die Sonne noch so schön scheint; man kann seine Toilette bei der Landpartie usw. danach einrichten. Die Ursache dieser prophetischen Gabe des Kaffees ist wahrscheinlich eine große Empfindlichkeit für den Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Jedenfalls ist die Beobachtung an diesem billigen Barometer interessant und dürfte manches gute Kleid vor Schaden und seine Besitzer vor Verdruß bewahren.

Notizen - Notizen.

100 Stück zugeschnittene Kleidung und Unterzeug von Roten Kreuz warten noch auf Arbeiterinnen. Das Arbeitszimmer über Eiband & Fischers Store ist jeden Mittwoch und Freitag Nachmittag offen. Wer Näharbeit nachhause zu nehmen wünscht, melde sich bitte, bei Frau E. S. Drieze.

Vergeht nicht, daß nächste Woche gebrauchte Kleidung, Schuhe und Bettdecken für Kriegsnotleidende entgegengenommen werden!

Ausland.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Wiener Regierung hat Kaiser Karl abermals benachrichtigt, daß seine Anwesenheit im Lande nicht erwünscht sei, indessen ist, nach hier aus der österreichischen Hauptstadt eingelaufenen Depeschen, kein Trud ausgeht worden, um ihn zum Verlassen des Landes zu zwingen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufrechterhaltung eines Hofes in Cdartsau, die der Kaiser beabsichtigen soll, im Widerspruch zu der neuen von der Nationalversammlung angenommenen Verfassung stehe. Von anderer Seite wird verlangt, daß der frühere Kaiser seine Verzichtleistung auf den Thron im vergangenen November mehr in eine Abankung für sich selbst und das Haus Hapsburg umwandle.

Aus London wird berichtet: Angesichts der gefährlichen Lage in Ägypten und in Anbetracht der Tatsache, daß General Sir F. Reginald Wingate, Regierungskommissär für Ägypten, sich zur Zeit in England aufhält, ist General Allenby, Kommandeur der alliierten Streitkräfte in Palästina, zum außerordentlichen Regierungskommissär für Ägypten und den Sudan ernannt worden. Es ist ihm unbefchränkte Vollmacht in militärischen sowohl wie in zivilen Angelegenheiten erteilt worden. Er wird die Ruhe wiederherstellen und das Protektorat aufrecht erhalten, wie eine Regierungs-Ankündigung besagt.

Nichtamtliche Nachrichten aus Ägypten besagen, daß das ganze Nital ein Herd von Unruhen ist, die sich von Kairo bis Assuan erstrecken. Die Rebellen betätigen sich besonders in der Zerstörung von Eisenbahnen und Drahtleitungen. Eine Reuterdepesche von Kairo, vom 15. März datiert, besagt, daß in Ägypten seit zwei Tagen Ruhe geberricht habe, mit Ausnahme eines Vorfalles im Soudan, dem ein Panzerwagen gegen die Auführer verwendet wurde; mit dem Ergebnis, daß 13 getötet und 37 verwundet wurden.

In den Provinzen hat sich indessen die Lage verschlimmert. Auführer haben zwischen El Wasta und Nefkah die Schienen aufgerissen und die Station zu Nefkah geplündert. Am Gelind feuerte ein Flugzeug auf die Rebellen, von denen mehrere fielen.

Quittung.

Ich bescheinige hiermit dankend, daß ich vom Neu-Braunschweig Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode des Herrn Ferdinand Simon fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, becheinige hiermit dankend

Die Erben.
Frau Mathilde Marshall.

Zu verrenten.

Ein gutes Haus an der San Antonio-Straße mit allen guten Einrichtungen. Näheres bei 26 2 Karl Schulze.

Verlangt.

Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres bei 26 2 Frau Adolf Holz.

Frühjahrs-Anzüge

hergestellt mit der gutbekannten Schuimarke „Schloß“ und „Society“.
Unsere Auswahl verdient ihre Beachtung.
Das Neueste in Schnitt und Muster ist hier.
Es ist jetzt die beste Zeit zu wählen und es wird uns freuen, diese zu zeigen.
Auch finden Sie hier die Musterbücher der „International Tailoring Co.“ und „Schloß Made to Measure, eine neue Abteilung der berühmten „Schloß Ready-to-Wear“.
Wir garantieren, nach Maß, vollständige Zufriedenheit.

Eiband & Fischer.

New Braunfels Wood Works
423 Castell - Straße
Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür- rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfilbert, alle Größen. Auto-Windshielde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Trud Topf und Kästen eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!
Wf. E. Weidner, Eigentümer.
Telephon: Wohnung - 244. 425 Castell - Straße.

Tires

30x3	\$12.50	Inner Tubes	\$2.75
30x3 1/2	16.25	Inner Tubes	3.20
32x3 1/2	18.95	Inner Tubes	3.40
34x4	24.75	Inner Tubes	4.20
32x4	25.70	Inner Tubes	4.45
33x4	27.25	Inner Tubes	4.55
34x4	27.75	Inner Tubes	4.65

Alles garantierte Ware.
Wir haben die Agentur für Columbia Storage Batteries.
Wir rechargen und reparieren Batteries.

Mehlitz & Ruppel

Tel. 451.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin.
Entfernt und verhindert Kohlenstoffanlag, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemem Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Ungezwungen mit jeder Marke. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50.
Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

P. Nowotny jr.

Verkaufsagent für Comal, Guadalupe, Bays und Blanco County.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c.

Zu verkaufen bei
H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Nowotny's Varieth und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Straße
Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.
Peter Nowotny jr.
Telephon 455 Eigentümer.

lokales.

† Herr Karl Aboes hat als Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerfchaden \$385.00 an Frau Friedrich Kofstiedt ausbezahlt für eine Scheune nebst Stallung und Hühnerhaus in der Nähe von Geronimo, welche am Dienstag vorige Woche niederbrannten. Futter im Werte von ungefähr \$350 verbrannte ebenfalls.

† Das 131. Artillerie-Regiment ist aus Frankreich zurückgebracht worden und befindet sich zur Zeit in Camp Travis bei San Antonio. In diesem Regiment befinden sich mehrere junge Männer aus Neu-Braunfels und Comal County, darunter Carroll Hoffmann, Julius Fischer, Ernst Tiede und George Hinmann. Carroll Hoffmann und Ernst Tiede benötigen einen kurzen Urlaub, um ihren Angehörigen hier einen Besuch abzustatten.

† Ein herrlicher Regen Montag Nacht und Dienstag Morgen war Allen willkommen und hat jedenfalls viel genügt.

† Donnerstag Abend, den 3. April, 1/2 Uhr abends findet eine Chautauqua-Verfammlung im Courtthouse statt. Ein Vertreter der Chautauqua-Gesellschaft wird an dem genannten Tage in Neu-Braunfels sein und bei der Organisation helfen. Alle, welche die diesjährige Geantie unterfchrieben haben, sind besonders erucht zu kommen, und das Publikum im Allgemeinen ist herzlich eingeladen.

† Die Zivildienst-Commission in Washington erucht uns um Veröffentlichung der folgenden Notiz:

Soldaten, Matrosen und Marinebedienstete in 90 Militär- und Flotten-Etablissements der Vereinigten Staaten erhalten jetzt aus erster Hand Information über Gelegenheiten, eine Anstellung im Bundesdienst zu bekommen, und zwar von Vertretern der Zivildienst-Commission unseres Landes, welche unter Vorkaufsrecht vom Kriegsminister und Flottenminister für diesen Zweck ernannt worden sind.

Diese Vertreter der Commission sind informiert über alle Stellen, welche im Zivildienst zu besetzen sind und für welche sich die aus dem Militärdienst entlassenen Leute möglicherweise interessieren würden. Sie können den Leuten Auskunft erteilen über die Befähigungen, welche die Bewerber um solche Stellen besitzen müssen, können ihnen die Applikationsformulare verabfolgen und ihnen bei der Bewerbung um Zivildienststellen in jeder Weise behilflich sein.

Die kommandierenden Offiziere geben der Sache ihre Mitwirkung, und die Leute selbst, derentwegen diese Anordnungen getroffen sind, zeigen ein lebhaftes Interesse an der Sache. Man hofft vielen der aus dem Armeee entlassenen Leuten durch diese Maßnahmen zu einer Anstellung im Regierungsdienst zu verhelfen.

† In San Antonio starb am Dienstag Abend, den 18. März, Frau Pauline du Menil geb. Lüp. Die Verbliebene wurde geboren am 26. Dezember 1831 in Dessen-Darmstadt, wofelbst sie auch die glücklichen Kinderjahre verlebte. Am Jungfrauenalter kam sie dann im Jahre 1848 nach Texas. Hier verheiratete sie sich im Jahre 1851 mit ihrem im Jahre 1899 verstorbenen Gatten Herrn Rudolph du Menil, welcher Ehe drei Söhne entsproffen. Nach ihrer Verheiratung wohnte sie mit ihrem Gatten zuerst in Fortontown, wo ihr werter Lebensgefährte ein kaufmännisches Geschäft betrieb, und dann viele Jahre in Neu-Braunfels, wo er an der Seguin-St. einen Store eröffnete, und die dahingeshiedene außer treuer Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten regen Anteil an gesellschaftlichen Leben der Stadt nahm. Die letzten 15 Jahre wohnte sie bei ihrem Sohne Herrn August du Menil in San Antonio und erfreute sich in seinem Heim eines angenehmen Lebensabends, der nur zuweilen durch Gebrechen des Alters getrübt wurde. Sie erreichte das stattliche Alter von 87 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen. Ihre sterbliche Leibesruhe wurde am Donnerstag Nachmittag, den 20. März, unter zahlreicher Beteiligung von Pastor Morningweg auf dem Comalhäder Friedhofe zur letzten Ruhe ge-

betet. Die trauernden Hinterbliebenen sind: 3 Söhne, die Herren August, Adolph und Hermann du Menil, 2 Schwiegertöchter, 16 Enkel, 21 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† In der hiesigen protestantischen Kirche findet am Sonntag, den 6. April die Prüfung der Konfirmanden statt und am darauffolgenden Sonntag die Feier der Konfirmation. Jedermann ist herzlich willkommen.

† Herr E. Conrads schreibt uns: „Es ist wohl ein seltenes Ereignis, daß in ein Schulhaus eingebrochen wird, denn der Dieb weiß, daß das, was dort zu finden ist, keinen Wert für ihn hat. In unser Bonita-Schulhaus wurde kürzlich eingebrochen. Die Lehrerin, um die ihr vorgeschriebenen Stunden des Unterrichts pünktlich einzuhalten, hatte in einer verschlossenen Tischschublade ihre Uhr. Der Dieb hat das Schloß herausgeschnitten und so kam die Uhr in seinen Besitz. Wahrscheinlich war der Dieb durch Zufall von der Uhr im Schulhaus unterrichtet. Vielleicht hat der Spitzbube die Uhr schon verkauft, und so könnte uns der Käufer helfen, den Gauner festzunehmen.“

† Bei Herrn Alwin Brinkfoetter und Frau ist am Dienstag ein Löwlein angekommen.

† Von vielen Mitbürgern in seiner Ward aufgefordert, bewirbt Herr W. Ludwig sich um das Amt des für die vierte Ward zu wählenden Stadtratsmitgliedes. Herr Ludwig ist hier in Neu-Braunfels geboren, verlebte seine Kindheit hier und wohnt seit 22 Jahren beständig in Neu-Braunfels, zur Zeit in einem der neu-schnell wachsenden Stadtteile, mit dessen Erfordernissen er gründlich vertraut ist. Als Road Overseer, vorliegende Wahlbeamter, Geschäftsmann, Postbeamter und Rural Carrier ist er mit der Führung öffentlicher Angelegenheiten bekannt geworden. Alle Bürger kennen Herrn Ludwig, und wenn gewählt, wird er bestrebt sein, seinen Pflichten treu und gewissenhaft nachzukommen.

† Der Aufforderung vieler seiner Mitbürger entsprechend, bewirbt Herr Joe Froelich sich um die neu zu besetzende Stelle eines Stadtratsmitgliedes für Ward No. 4. Herr Froelich ist hier geboren und aufgewachsen, hat immer hier gewohnt, und alle Leute kennen ihn. Er ist einer unserer tüchtigen jungen Geschäftsleute und wird, wenn gewählt, bestrebt sein, die Pflichten seines Amtes unparteiisch und gewissenhaft zu erfüllen. Da es zu spät war, um seinen Namen noch aufs Tadel zu kriegen, sind seine Freunde erucht, seinen Namen auf dem Stimmzettel zu schreiben.

† Dem dringenden Ersuchen seiner Mitbürger nachgebend, ist Herr Robert S. Wagenführ Kandidat für das Amt eines Stadtratsmitgliedes aus Ward No. 5. Als einer der erfolgreichsten Leiter einer unserer großen Industrien und mit vielseitiger Erfahrung in öffentlichen Angelegenheiten als prominenter Bürger, Geschäftsmann, Stadtratsmitglied u. County Food Administrator in der Kriegszeit, ist Herr Wagenführ hervorragend befähigt für das genannte Amt. Eine Stadt ist zu beglückwünschen, wenn solche Männer bereit sind, das mit viel Arbeit, Zeitverlust und sonstigen Opfern verknüpfte Amt eines Stadtratsmitgliedes zu übernehmen.

† Die Stadtwahl ist nächsten Dienstag.

† Middling Baumwolle laut letztem Bericht: Galveston 26.45, Houston 25 1/2, Dallas 24.70, New Orleans 27, New York 27.65.

† Herr B. F. Rebergall erhielt von seinem Neffen, Lieutenant Norman Balhofer, zur Zeit bei der amerikanischen Okkupationsarmee in Deutschland, eine Photographie, auf welcher auch große Kanonen abgebildet sind.

† Herr E. V. Pfeuffer teilt uns mit, daß in Smithsons Valley und Spring Branch am Mittwoch vorige Woche recht erfolgreiche Verfammlunggen stattfanden. Ein Road-District wird für die Instandsetzung der Blanco Road gebildet, und eine Abstimmung über eine Bondausgabe soll in nächster Zeit angedordnet werden.

† Nächsten Sonntag morgens 2 Uhr werden im ganzen Lande die

Uhren wieder um eine Stunde vorgefchoben.

† Capt. (Dr.) Rennie Wright ist am 21. März auf dem Dampfer „Matfonia“ in New York angekommen. Capt. Wright war mit der berühmten 36. Division in Frankreich u. ist zur Zeit in Camp Mills stationiert, wo er seine Entlassung aus dem Militärdienst erwartet.

† Seefag Dbernhaus, Dienstag, 1. April: „Stolen Croers.“ 8 Reels. Eine Darstellung des deutschen Spionagesystems in Amerika während des Krieges. Vor der eigentlichen Geschichte zeigen die Bilder Präsident Wilson, als er seine Rede über den Feind im eigenen Lande hielt. Szenen auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Seattle“. Ein Kampf in der Luft. Verfügbare Luftschiffe und Aeroplane. Eine überaus spannende Geschichte — sensationell, großartig! Sechs berühmte Movie Stars. Gute Drehfestermit. Eintritt 10 und 25 Cents. Außerordentlich unterhaltend. Niemand sollte veräumen, diese großartige Wandelbildervorstellung zu sehen. Siehe große Anzeige an anderer Stelle!

† Nord Touring Car zu verkaufen, 1918 Modell. So gut wie neu. Herbert Holz.

† Vergeht nicht den Bürgermessen Ball in Maydorris Halle am 29. März!

† Bingo Cafe — San Antonio-Strasse. Reguläre Mahlzeit jeden Tag mittags. Habe jetzt einen erstklassigen Koch und gute Aufwartung. Delikatessen zu allen Zeiten. 26 1/2

† Dr. F. C. Sechs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 6. April im Plaza Hotel sein.

† Zweiter Hand Cultivators, Pflüge und Grasmaschinen zu verkaufen. John F. Holm.

† Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Gederposten bei S. D. Gruene.

† In Spezialverkauf von Willie Warnedes Warenvorrat findet Freitag und Samstag statt, weit unter dem Kostenpreis: \$3.50 Schuhe für \$1.25; \$1.25 Tennis-Schuhe für 65 Cents; \$2.50 Strahlhüte für 50 Cents, und tanzend andere Artikel macelähr ebenso billig.

† Veräumen Sie auf keinen Fall diese großartige Gelegenheit! Liberty Bonds werden zum vollen Wert in Zahlung genommen. Warnede & Vogel.

† Dodge Brothers Motor Cars — kommen Sie und sehen Sie sich dieselben an. Herbert Holz, Distributor.

† Unsere Schaufenster zeigen Ihnen täglich sogenannte „Bargains“. Veräumen Sie nicht, deshalb diese zu besichtigen. Gibaud & Fischer.

† Wir machen hiermit bekannt, daß unsere neuen Frühjahrs- und Sommer-Stoles für Damen, Mädchen und Kinder jetzt für Ihre Befichtigung bereit sind. Frau D. V. Fannitiel.

† Wenn Sie \$1000.00 haben, die Sie in einem sich gut bezahlenden Geschäft anlegen können — ich habe es. Sie könnten damit ein unabhängiges Leben machen, und außerdem gutes Geld. Sprechen Sie in meiner Office vor, gegenüber von Adolph Seidemanns Office im selben Gebäude. Otto Warnede.

† Ich habe immer noch Efel zu verkaufen. John F. Holm.

† Saxon Six Touring Car, billig zu verkaufen. Herbert Holz.

† Carl Ludwigens schönes Neu kommen jeden Tag an: Lust von der Car, in beliebiger Quantität; mit Kansas Office auf wegen Preis.

† Haus- und Dachfarben. Wir haben mehrere Farben, welche wir nicht mehr erfeken können, und deshalb sind diese Ihnen zu sehr herabgesetzten Preisen angeboten. Es wird sich lohnen hier vorzusprechen, falls Sie irgend etwas anstreichen wollen. Gibaud & Fischer.

† Arbeitspferde und Efel zu verkaufen zu jeder Zeit bei Alb. F. Vogel. Ich nehme Liberty Bonds zum vollen Wert in Zahlung.

† Alfalfa, Heu, Zuckerröhre, und Kaffeebohnen stets vorrätig bei Herbert Holz, Phone 458.

† Besondere Bargains zu reduzierten Preisen jeden Tag im Jahre, in Dry Goods, Schuhen, Notions usw., bei den Bargain Counters in Fannitiels Store.

† Hat Brite und Colorite um alle Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben. B. C. Doelker & Son.

† Zu verkaufen, in Kansas neuem Lagerhaus neben der Brauerei, Saugpumpe, Wasser zum Dämpfen und stampfen in beliebiger Qualität. Bitte erundigen Sie sich nach unferen Preisen, ehe Sie kommen taufen. Joseph Landa.

† Aus alten Zeiten. Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 5. April 1878.

† Unsere Gärten prangen mit lieblichen Rosen und anderen herrlichen Blumen. Zwei der herrlichsten, bestgepflegten Gärten haben unsere Mitbürger N. Zahn und Hermann Seele.

† Shootly in Marion kauft für ein Schiff, das in kurzem nach Liverpool absegelt, 4,500 Bushel Corn zu 30 Cents per Bushel, und liefert die Säde.

† Todesfälle: Herr Hermann Ciliag, Frau Werförför. 12. April 1878.

† Preisliste: Corn 35 Cents, Weizenmehl \$3.75 für 100 Pfund, Fleisch 3 Cents das Pfund, Schmalz 10 Cents, Butter 20 Cents, Eier 7 1/2 Cents das Duzend.

† Herr Bühler erzählt, daß von 500 Nebenschnittlingen 300 Trauben ansetzen.

† Der Neu-Braunfels Gegenseitige Unterstützungsverein zählt jetzt 73 Mitglieder. 19. April 1878.

† In acht Tagen blüht in Herrn Jorges Garten die hundertjährige Aloe. 26. April 1878.

† Die dramatische Sektion des Turnvereins gab in Maydorris Halle eine Theateraufführung; aufgeführt wurden: „Als Verlobte empfehlen sich“ und „Einer muß heiraten“.

† Am 20. April verheiratete sich Herr Otto Kennert mit Frä. Marie Remer.

† Herr Anheuser und Herr Busch in St. Louis schiden jetzt wieder ihr Bier in dicht geschlossenen und mit Eis verpackten Cars, so daß es hier eiskalt ankommt und ein köhler Labetrunk in der heißen Zeit ist.

† Bei der Hochzeit von Frä. Emma Weil mit Herrn Otto Friedrich haben an der Hochzeitsstafel drei Personen, nämlich die Großmutter der Frau, Frau Weil, der Vater und der Onkel des Bräutigams Oskar und Otto Friedrich, die zusammen das ganz respectable Alter von 223 Jahren repräsentierten; nämlich Frau Weil 78, Otto Friedrich 78, Oskar Friedrich 67 Jahre — Summa 223.

† Während der Osterfeiertage waren verschiedene ehemalige Neu-Braunfelsler zu Besuch hier, darunter die Herren C. Gross und Fritz Kummel von San Antonio mit ihren Familien, General-Landkommissär J. J. Gross von Austin und Sohn Otto und Herr Julius Remer von Austin, und Herr Carl Stieren von Gonzales.

† Herr Gustav Müller und Frau, geb. Banderliuchen, hielten sich einige Tage auf ihrer Hochzeitsreise hier auf.

† Herr Frank Seetas, Sohn von Herrn Wilhelm Seetas, reiste nach Castroville, wofelbst er sich eine junge Frau holt.

† In der Comalstadt brach bei Frau Salziger Feuer aus, welches entdeckt und gelöscht wurde, ehe es weiter um sich greifen konnte.

† 3. Mai 1878.

† Ich habe einigen von Herrn A. Lito in Comal County gemachten Cement gebraucht und fand, daß er von guter Qualität war, weshalb ich ihn mit Recht empfehlen kann. San Antonio, Texas, J. S. Kampmann.

† 12,000 Bushel Corn zu 30 Cents das Bushel werden sofort gekauft von Ernst Scherff. Säde werden geliefert.

† Herr Bühler hat zwei Hunde durch den Biß einer Klapperschlange verloren.

† Baumwoll-Delstuchen, 25 Cents das 100 Pfund, sind zu haben in der Delmühle von Fr. Reinartz und Schnabel, Neu-Braunfels, Texas.



Diese neuen Frühjahrs-Anzüge

Wir sind bereit diese neuen Models Ihnen zu zeigen. Diese neuen Frühjahrs-Anzüge von

Hart Schaffner & Marx
— und —
Clothcraft

mit doppelten Reihen Knöpfen und anschließenden Figuren entsprechen dem Geschmack für Jung und Alt.

Jacob Schmidt,
Special Dry Goods Store, Neu-Braunfels

BINGO CAFE

San Antonio-Strasse.
Reguläre Mahlzeit jeden Tag mittags. Habe jetzt einen erstklassigen Koch und gute Aufwartung. Delikatessen zu allen Zeiten.

Wir haben alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Doelker & Son

Auto Tops.

Roadster Tops, von \$10.00 bis \$18.00.
Touring Car Tops, von \$13.50 bis \$35.00.
Sitz-Überzüge, für Roadster, \$10.00 bis \$15.00.
Sitz-Überzüge, für Touring Car, \$13.50 bis \$30.00.
Radiatoren und Hood Covers. Curtain Lights.
Reparaturarbeit jeder Art an Automobilen, Geschirr und Sätteln.

Wm. Tays.
Am alten Platz an der Plaza.

A. C. Moeller
Contractor und Baumeister
Neu-Braunfels, . . . Texas.



Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balle-Gollender Co. Telephone 152.

2.75
3.20
3.40
4.20
4.45
4.55
4.65

Leist., um entmoch 2.50, aben.

unth.

11

1.

re
afte
ite.

Fire, Lightning, Tornado,
Hail Damage, Cyclone,
Farm Property, Automobile-Fire,
Theft, Property Damage,
Collision, Public Liability,
Steam Boiler, Elevator,

INSURANCE

Phone 221 **H.A. WAGENFUEHR** Phone 112

Plate Glass, Burglary,
Personal Accident, Health, Life,
Explosion, Live Stock,
Bonds of any kind,
Workmen's Compensation,
Employer's Liability.

Der falsche und der wahre Erbe.

Erzählung von M. McDonnell
Vodkin.

„Männlich!“ dachte Roderich Nylmer, der Besitzer von Dunscombe, während er durch das Erkerfenster auf den breiten Kriegsweg hinausblickte; dieser kleiner Badfisch soll ein glänzendes Universitätsexamen gemacht haben und Doktor der Medizin sein — das ist ja rein lächerlich!

Da kam mit raschem, flottem Schwung ein Fahrrad dahergerauscht; ein zierliches, kleines Fräulein sprang ab und stieg leichtfüßig die steinernen Stufen herauf.

Sie trug auch wahrlich nicht den Sammel eines gelehrten Frauenzimmers, diese anmutige bewegliche Gestalt, die jetzt auf der obersten Stufe im hellen Sonnenschein stand. Nach ihrer freundlichen u. vergnügten Miene zu urteilen, hätte man sie viel eher für ein lustiges Schulmädchen halten können, das sich auf einem heißersehnten Ferienausflug ergötzt. Ein kleines Häutchen mit feuerrotem Überwuchs lag auf den beiden glänzenden Wangen des krausen, kräftigen Mannes, und der kurze Rock ihres enganliegenden Kleides, den der leise Wind bewegte, ließ ihre zierlichen Hüften sehen, die in hellbraunen Maßbafschühen steckten.

Jetzt schritt sie unter den dorischen Säulen durch die Vorhalle und drückte auf die elektrische Klingel. „Kann ich Herrn Nylmer sprechen?“ fragte sie den Diener, der die Türe weit öffnete, und reichte ihm ihre Visitenkarte. „Fräulein Dora Nyl“ stand darauf.

Roderich Nylmer kam ihr selbsterstaunt entgegen. Er stieg die Treppe hinunter, durchschritt die kühle, mit schwarzen und weißen Marmorplatten belegte Halle und sagte, ihr die Hand reichend: „Seien Sie mir bestens willkommen!“ Das Fräulein warf nur einen durchdringenden Blick auf sein ehrliches, hübsches Gesicht, dann legte sie ihr Häutchen mit festem, herzlichen Druck in seine viereckige Tasche.

„Wie ich Ihnen schon geschrieben habe, Fräulein Nyl“, begann er ohne weiteres, sobald sie zusammen in Wohnzimmer saßen, „ist meine Frau sehr krank und förmlich zum Schatten abgemagert; doch vermag kein Arzt ihr Uebel zu erkennen. Als unser einziger Sohn vor zwölf Jahren geboren wurde, bekam sie ein schlimmes Fieber, von dem sie sich nie wieder ganz erholt hat. Sie ist immer gebühdig, ja nur allzu sanft, wie mir dünkt; in Born gerät sie nie, aber es kommt auch kein Lächeln über ihre Lippen. Obgleich sie unser Sohn von ganzem Herzen liebt, scheint sie doch am traurigsten Leben. Deshalb schlage ich es Ihnen hoch an, daß sie gekommen sind; ich würde Ihnen unendlich dankbar sein, wenn Sie meine arme Frau etwas heranzureizen und erheitern könnten. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick; ich will ihr sagen, daß Sie hier sind, es wird ihr Freude machen.“

Als jedoch die hübsche Frau mit dem Arm ihres Gatten gestützt, langsam in's Zimmer trat, erkannte Dora Nyl auf den ersten Blick, daß die Herrin des Hauses über ihre Ankunft nicht erfreut war, sondern sich vor ihr fürchtete, wie wohl sie ihre geheime Angst unter einer lebenswürdigen Begrüßung zu verbergen suchte.

„Ich will ihr Vertrauen gewinnen und sehen, ob ich ihr nicht helfen kann,“ dachte die schwarzfärbige Dora

in ihrem praktischen Sinn, während sie das tiefsaurige Gesicht voll Mitleid betrachtete.

Die nächsten zwei Wochen vergingen in Dunscombe-Haus wie im Flug. Nylmer fühlte sich neu belebt durch die Gesellschaft der jungen Dame, die ihn ermutigte, sich im Tennis- und Croquet-Spiel auf dem glatten, grünen Rasen tüchtig anzustrengen und ihm Abends am Billard beim Schein der elektrischen Lampen manne Partie abzuwinnen.

Auch der sanften Herrin des Hauses, die so traurige Augen hatte, war sie eine liebe Gefährtin. Selbst wenn sie ganz stumm bei einander saßen, hatte ihr teilnahmvolles Wesen etwas ungemein Trostreiches für dieses schwervergrünte Herz. Stets war sie fröhlich und hilfsbereit, aber obgleich ihre langen Gespräche mit Frau Nylmer oft in herzlicher Zärtlichkeit endeten und Dora mehr als einmal fühlte, daß sie dem verborgenen Kummer schon ganz nahe gekommen waren, so hatten sie ihn doch bis jetzt noch nicht berührt.

An einem warmen Nachmittag saßen sie beide in Alice Nylmers Boudoir, das auf den schattigen Garten hinausging, wo der kühl-springbrunnen plätscherte. Dora las und Frau Nylmer hielt eine Stickerei in der Hand, mit der sie sich stumm beschäftigte, aber trotzdem leisteten sie einander traulich Gesellschaft. Während Dora mit den Blicken die Seiten ihres Buches überflog und den Hauptinhalt der Geschichte aufzufasste, waren ihre unruhigen Gedanken fortwährend mit dem Geheimnis beschäftigt, das sie in dem kleinen Zimmer wie einen Druck zu spüren meinte.

Vertrauen erzeugt Vertrauen, überlegte sie, ich will damit anfangen, etwas von mir zu erzählen. Möchten Sie wohl wissen, Alice, wie es mir im Leben ergangen ist, ehe ich zu Ihnen kam?“ fragte sie ohne besondere Einleitung.

„Nur wenn Sie gern davon sprechen, liebe Dora. Mir genügt es vollkommen Sie als meine Freundin hier zu haben.“

„Aber Freundinnen sollten nichts voreinander verbergen,“ sagte sie, und in ihren klaren grauen Augen leuchtete es hell auf. „Doch habe ich um Grunde wenig mitzuteilen, wenn ich's recht bedenke. Mein Vater war ein ehrwürdiger Universitätsprofessor in Cambridge. Er heiratete Wit und meine Mutter — hier bebte ihre Stimme und ihre Augen füllten sich mit Thränen — habe ich nie gekannt. Sie starb, als sie mir das Leben gab. Meinem Vater that es zwerflich leid, daß ich kein Knabe war, später indes söhnte er sich ganz daran aus und er setzte seinen größten Ehrgeiz daran, daß ich zugleich eine feingebildete Dame und eine Gelehrte werden sollte. Die Ärzte sagten, er habe dem Tode noch drei Monate länger widerstanden, als ich es für möglich gehalten hätte, um zu erleben, daß ich mein Examen in Cambridge mit Auszeichnung absolvierte. Dann starb er befriedigt und ließ mich im Alter von achtzehn Jahren mit zweihundert Pfund und meiner Würde als Bakkalareus allein in der Welt zurück. Das mühselige Leben einer Schullehrerin reizte mich nicht; so verwannte ich denn mein geringes Vermögen darauf, den Dokortitel zu erwerben. Allein die Patienten blieben aus und auf sie warten konnte ich weder, noch mochte ich es. So bin ich denn im Laufe des letzten Jahres Telegrafistin, Telephonistin und Zeitungsschreiberin gewesen. Letzteres gefiel mir am besten, doch habe ich meinen eigentlichen Beruf noch nicht entdeckt. Ich bin ein kleiner unruhiger Geist, der raschlos die Begierde schwer zu befriedigen ist. Als ich in der

Zeitung die Anzeige Ihrer Gattin las, die eine lebhaft Gesellschaftersuche, wurde meine Neugier wach, ich gab meine Stellung auf und kam hierher.“

„Hoffentlich haben Sie es nicht bereut!“

„Durchaus nicht, nur möchte ich“

Ein lautes Klopfen an der Thüre unterbrach ihre Worte.

„Frau Caruth ist unten,“ meldete die eintretende Dienerin.

„Laf sie heraufkommen.“

Aber ehe das Mädchen noch die Hofthür aufschloß, drängte sich Frau Caruth selbst mit Ungestim an ihr vorüber in's Zimmer.

Sie war eine vierfünftige Gestalt mit blühenden Augen unter scharf gezeichneten Wangen; Mund und Kinn verrieten Entschlossenheit, ihr Gesicht war ausdrucksvoll, selbst hübsch zu nennen, doch machte sie den Eindruck einer Frau, die mehr Zucht als Vertrauen einflößt. So kam es wenigstens der scharfsichtigen Dora Nyl vor, als sie mit Frau Caruth zu Alice Nylmer hinblickte, die bei der andringlichen neuen Erscheinung bald rot bald blaß wurde und zitterte wie Espenlaub.

Dora sah sie die Farbe wechseln, sie sah das Wehen ihrer Glieder und gleich dem geübten Arzt, der den Patienten mit dem Stethoskop untersucht, bis er den geheimen Sitz der Krankheit ertastet hat, murmelte sie leise vor sich hin: „Hier steckt die Wurzel des Übels.“

Während dem musterte Frau Caruth Dora mit unerschämten Blicken, in denen die deutliche Frage lag: „Was hast Du hier zu suchen?“

Sicherlich hätte sich Dora dieses freche Anstarrn nicht gefallen lassen, aber aus Frau Nylmers Augen sprach ein so beredtes Leben, daß sie ihr nicht widerstreben konnte.

„Wenn es Ihnen recht ist, Alice, möchte ich ein paar Briefe schreiben,“ sagte sie und verließ eilends das Zimmer. Sie hörte, wie die Thüre hinter ihr bestia zugeklappt und der Schlüssel herumgedreht wurde.

Wohl eine Stunde sah Dora wartend im Nebenzimmer und vernahm von Zeit zu Zeit die herrischen Laute einer zornigen Stimme und unterdrücktes Weinen.

Endlich erschien Frau Caruth mit triumphierender Miene auf der Schwelle und entfernte sich, ohne Dora auch nur eines Blickes zu würdigen, Drinnen aber lag Frau Nylmer auf dem Sopha ausgestreckt; sie verbar ihr Gesicht in den Sonnenfalten und schluchzte leidenschaftlich, daß ihr ganzer Körper bebte.

Es lag in Dora Nyls Eigenart — vielleicht war es ein Fehler ihrer Natur — daß ihr trotz des warmen Mitgeföhls, das ihr die leidende Freundin einflößte, doch der Gedanke durch den Kopf schoß: „Jetzt ist der günstige Augenblick gekommen, um das Geheimnis zu erfahren.“

Sie nahm neben dem Sopha Platz und umfaßte Alices matt herabhängende Rechte mit beiden Händen. „Nun sagen Sie mir Alles, was Ihnen das Herz bedrückt,“ bat sie.

Sie sprach freundlich, wie zu einem Kinde, aber doch in so bestimmtem Ton, als könne von Widerspruch nicht die Rede sein, und Frau Nylmer, die durch Kummer und Furcht geschwächt war, fügte sich wie ein Kind ihrem Willen.

„Es war zur Zeit als mein Knabe geboren wurde,“ begann sie.

„Ihr Sohn, der morgen in die Ferien nach Hause kommt?“

„Ja — nein — o mein Gott, Dora, haben Sie Geduld mit mir, ich will Ihnen Alles bekennen. Aber unterbrechen Sie mich nicht, sonst verläßt mich die Kraft. — Seit drei Jahren war ich mit Roderich verheiratet und unendlich glücklich, aber doch wußte

ich nur zu gut, wie sehr mein Gatte sich einen Erben wünschte. Als der Knabe endlich zur Welt kam, war die Freude groß, aber leider nur von kurzer Dauer. Ich fühlte mich entsetzlich schwach, und mein armer Säugling war sehr zart und hilflos. Seine Wunden töteten nach der Mutterbrust, aber vergebens öffnete er die Lippen, um Nahrung zu suchen. Ich hatte keine Milch für meinen Erstgeborenen — o Dora — Sie wissen nicht, wie schwer das ist! Frau Caruth war bei mir in Dienst gewesen und hatte dann den Großschmied des Dorfes geheiratet — einen Trunkenbold, wie ich später erfuhr. Am selben Tage, wie ich, hatte sie einen Knaben zur Welt gebracht und kam nun als Amme zu meinem Archibald. Es brach mir fast das Herz, als ich das winzige, blasse Gesichtchen, das bei mir immer so kläglich wimmerte, in friedlichem Behagen an ihrer Brust liegen sah. Doch wurden wir täglich schwächer, der Knabe und ich; mir nahm wohl nur die Angst um das Kind alle Kraft. Eines Abends war ich fest eingeschlafen, und als ich erwachte, hörte ich in dem dunklen Zimmer meinen Mann und den Doktor im Nüchtern miteinander reden.“

„Für Sie fürchte ich keine Gefahr,“ sagte der Doktor mit solchem Nachdruck, daß es mich kalt überließ, denn ich erriet, was nun folgen würde.“

„Und der Knabe? erkundigte sich mein Mann leise. Wie oft hatte ich mich gefragt, die Frage zu stellen!“

„Sind Sie stark genug, um die Wahrheit zu hören?“

„Ja; Alles ist leichter zu ertragen als diese beständige Furcht.“

„Dann lassen Sie Furcht und Hoffnung fahren,“ antwortete der Doktor feierlich. „Der Knabe kann nicht am Leben bleiben.“

„Wie grausam ist dieser Ausspruch!“

„Sie wollen die Wahrheit hören.“

Ein leises verweifeltes Stöhnen entrang sich der Brust meines Mannes. Mir blutete das Herz bei seinem Gram und ich hätte laut aufschreien mögen; da hörte ich, wie ihm der Doktor anfüllerte: „Nehmen Sie sich zusammen, damit Sie die Kranke nicht wecken.“ Sie wußten wohl Beide nicht, daß Frau Caruth im Zimmer war. Sobald sich die Thüre hinter ihnen geschlossen hatte, machte sie Licht, trat an mein Bett und sah mir ruhig ins Antlitz.“

(Schluß folgt.)

Verbesserte sein Gehör. „Seit zwei Jahren wohne ich lieber Großvater bei“, schreibt Herr G. F. Dürken von Mountain View, Okla. „Infolge von Natarrh war er so taub geworden, daß wir in seine Ohren schreien mußten, um uns verständlich zu machen. Er hatte alle Arten von Medikamenten vergeblich gebraucht, um sich von seinem Leiden zu befreien. Seit einigen Wochen hat er jetzt Horni's Alpenkräuter genommen und sein Gehör hat sich so merklich gebessert, daß wir kaum unsere Stimme zu verstärken brauchen, um mit ihm sprechen zu können.“

Diese merkwürdige Heilkraft von Horni's Alpenkräuter ist dem Urinande zuzuschreiben, daß es die Wurzel des Übels beseitigt, die Unreinheiten im Blute und im System; es scheidet dieselben schnell aus, ohne Schaden anzurichten, und belebt den Körper mit neuer Kraft. Es ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird direkt geliefert von den Herstellern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Illinois, U.S.A.

Texanisches.

„Eine Anzahl Cottonsamenerhändler die verschiedene Sorten Cotton zum Pflanzen haben, schließen in Ballinger mit der Commissioners Court einen Contract ab, um dem County Cottonsamener zu liefern. Das

Government hat dem County \$30,000 bewilligt um Cottonsamener zu kaufen, der dann bedürftigen Farmern vorgelegt wird. Die Kosten des Samens müssen später aus der Ernte bezahlt werden.“

„In Houston wird ein 22 Stockwerke hoher Wolkenkratzer errichtet. Aufpassen, Luftschiffer, und nicht dagegen fliegen!“

„Bei Oldenburg in Fayette County kam der zweitälteste Sohn des Herrn Otto Timken durch einen recht unglücklichen Zufall ums Leben. Zwei Hunde zerfleischt sich, u. der Unglückliche verfuhrte sie auseinander zu treiben. Er hatte sein Gebel bei sich und schlug mit dem Kolben auf die kämpfenden Tiere ein; das Gebel ging los, die Schrotladung drang ihm in den Unterleib, und nach anderthalb Stunden starb er.“

„Ein großer Handlen-Bage Aeroplan, welcher von Louisiana nach Ellington Field nahe Houston fliegen sollte mit elf Passagieren und 1000 Pfund Gepäck, landete in Liberty County und blieb in dem tiefen Morast stecken. Ein Tractor zog die Flugmaschine auf festen Boden.“

„Bei Fort Worth hat ein Sturm viele Telephon- und Telegraphenposten ungeriffen.“

„In der Gegend von Hearne wurde der zehnjährige Paul Rob, Sohn eines bekannten Farmers jener Gegend, von seinem Pferde abgeworfen und eine Strecke weit geschleift, wobei auch ein Eisenbahngeleise gequetscht wurde. Der Knabe erhielt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden später starb.“

Merlei.

„Ein Wechselblatt berichtet: Sel. Lucille Armstorf, eine Lehrerin von Petaluma, Cal., welche beim Aufnehmen von Photographien an der Mündung des Russian River in den Ozean fiel, von dem Wellen fortgeriffen und erst 9 1/2 Stunden später als vermutliche Leiche aufgefunden wurde, ist von einem alten Filipino nach zweistündiger Arbeit wieder ins Leben zurückgerufen worden.“

„Stürme und Wolkenbrüche werden aus Kansas, Missouri und Oklahoma berichtet. Die Stadt Vortier in Oklahoma wurde fast gänzlich zerstört und drei Personen wurden getötet und viele verletzt. In Atchison, Kan., richtete ein Wolkenbruch Schaden im Betrage von \$100,000 an. In anderen Teilen des Staates wurden Farmhäuser zertrümmert.“

„In Uebereinstimmung mit dem von der neuen, sozialistischen Regierung Ungarns angenommenen Gesetze werden die großen Landgüter des Adels jetzt zerstückelt und unter die Arbeiter verteilt. Nach Meldungen aus Budapest war das Landgut des ungarischen Premiers Graf Karolyi eines der ersten, die zur Verteilung gelangten.“

„Eine in London eingetroffene amtliche deutscheZunftsprache-Depesche besagt, daß britische und deutsche Comiteen in Rotterdam Unterhandlungen betrieft der Ausfuhr von Stahl, Bauholz, Farbstoffen und anderen deutschen Produkten eröffnet haben.“

„Der junge Anarchist Emile Cottin, der von einem Kriegsgericht wegen des Attentats auf Premier Clemenceau zum Tode verurteilt worden ist, wird streng bewacht, um zu verhindern, daß er Selbstmord verübt.“

„Polizeibehörden in Trier haben dem Verfaufe von Eisernen Kreuzen Einhalt geboten und mehr als 2000 Kreuze beschlagnahmt, die von Deutschen entgegen dem Verkaufsverbot der Stadtbehörden nach

Trier gebracht worden waren. Die Läden in Trier haben seit Wochen ein gutes Geschäft mit dem Verkauf Eiserner Kreuze gemacht, da Trier die erste Haltestelle für die amerikanischen Offpationstruppen ist. Eigene Kreuze sind jedoch in anderen Städten des Offpationsgebiets nach wie vor käuflich, aber sie werden nicht länger in den Schaufenstern ausgestellt.“

„Aus London wird berichtet: Wirren herrschen andauernd im ganzen westfälischen Industriegebiet und es wird wahrscheinlich notwendig sein, den britischen Brückenkopf nach dieser Richtung hin auszubehnen, heißt es in einem Bericht, den die „Mail“ von ihrem Korrespondenten bei der britischen Armee erhalten hat. Die Provinz Westfalen ist eines der reichsten Eisen- und Kohlengebiete der Welt und gehört zu den wichtigsten Industriebezirken Europas. Der im Halbkreis um Köln laufende britische Brückenkopf reicht nicht bis an die Grenze zwischen der Rheinprovinz und Westfalen.“

„Drei Spalten Leitartikel und Proteste gegen die Gesuche, in denen die Gründung einer westdeutschen Republik vorgeschlagen wird, sind in einer Ausgabe der „Kölnischen Zeitung“ gedruckt worden. Der Kolberger Zweigverein der Deutschen Volkspartei bekämpft die hier und in Mainz, sowie Wiesbaden betriebene Agitation zur Errichtung einer Republik. Der Lokalverein hält diese Agitation für schädlich und glaubt, daß sie zur Vernichtung der deutschen Charakteristik aller an den Rhein grenzenden Gebiete führen würde. Eine kürzlich in Köln abgehaltene Versammlung, in der die Bildung einer Republik befürwortet wurde, gilt im Volks als Signal für eine Abstimmung.“

„Sehr ängstlich.“

„Bankier: „Auf meinen Kaffier muß ich acht geben, — der Mensch hat heute morgen das Lied „Sinnas in die Ferne“ vor sich hingepiffen.“

„Die große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9

„Die 7 große minimal genog Baari Pfund Wein Mann Cigar in der halten Anton dolph, Seele fetten fliegt „das brand Nichti überz groß Better Dunkel die sp Befine

„Be burz Dmni mutte zigen, men: Sohn: eine: herbo hohen: ben: dam die G ihn „Wem es ei grofi Jung es wi en: T fand gen: Nähe stand die si sand: und: inder als 9



The Pirate-

„Sh! What would happen to me if I were you kid? Well, if you're not acquainted with Calumet Baking Powder you don't know what a good excuse I have. I Can't Help Helping Myself — they're so good! Good for me too, because Calumet Baking Powder are wholesome and easily digested. Millions of mothers use

CALUMET BAKING POWDER

because of its purity — because it always gives best results and is economical in cost and use. Calumet contains only such ingredients as have been approved officially by the U. S. Food Authorities.

You save when you buy it. You save when you use it.

HIGHEST QUALITY AWARDS

NOT MADE BY THE TRIST

CALUMET

BAKING POWDER

CALUMET BAKING POWDER CO. CHICAGO

Jugenderinnerungen.

Von Adalbert C. Jessen.

(Fortsetzung.)

Jeder Sommer, wenn es seine Amtspflichten erlaubten, pflegte mein Vater seine alte Mutter und seine beiden Schwestern in Wandsbeck, sowie seinen einzigen Bruder in Hamburg, zu besuchen. Entweder reisten meine Eltern dann beide mit meinen kleinen Brüdern, oder meine Mutter blieb zu Hause und wir drei ältesten Geschwister wurden mitgenommen. Meine Großmutter wohnte bei ihren beiden unverheirateten Töchtern, Sophie und Ida, welche ein Wädchenschulzimmer, eine sogenannte „Höhle der Töchter“, hatten. Damals, zu Anfang der fünfzig Jahre des vorigen Jahrhunderts, florirte dieses Pensionat sehr, denn meine Tanten hatten Schülerinnen aus Frankreich und Russland, die meisten aber aus England; ich erinnere mich auch, daß sie wenigstens eine aus Amerika hatten, Fräulein Sloan aus New York. Wenn die Reihe mitzureisen an uns ältesten Geschwister kam, konnten wir kaum die Zeit abwarten bis die Reise vor sich ging. Bünning fuhr uns dann über Neustadt auf der Chaussee nach Lübeck, wo wir übernachteten und am nächsten Morgen ging es auf der Eisenbahn von Lübeck über Röllke und Radeburg nach Büchen, wo die Lübecker Bahn sich an die Hamburg-Berliner Bahn anschließt, und von dort weiter nach Hamburg, wo wir bei Onkel Christoph, meines Vaters Bruder, abstiegen. Mein Onkel hatte in der Steinstraße in Hamburg eine Colonialwaarenhandlung in groß (Wholesale Grocery Store) u. machte besonders Geschäfte in den drei Anhaltinischen Herzogthümern Tschauen, Köthen und Bernburg. (Jetzt vereinigt als Herzogthum Anhalt.) Die Kinder wunderten uns über die großen Käfer mit getrockneten Pflanzlingen, die eben nach Bernburg verschickt werden sollten und über die Menge Zuckerhüte, die im Waarenhause aufgestapelt waren. (Ein Zuckerhut ist in Gestalt und Form daselbe, wie ein Ice Cream Cone ungeschekt, nur viel größer, von feiter Substanz und ungefahr 3 Fuß hoch.) Die Käfer wurden damals noch auf großen Wagshalen (wie man sie in miniature in Apotheken sehen kann) gewogen, auf der einen Waage die Waare, auf der andern die eiserne Fundgewichte, die sie balancirten. Mein Onkel Christoph, ein kleiner Mann, hatte die Gewohnheit viele Cigarren zu rauchen und dieselben in der Ecke des Mundes nach oben zu halten, wie Mr. Riggs in der San Antonio Express, Mein Vetter Rudolph, Onkels ältester Sohn, war die Seele des Geschäfts. Wenn er mit seinem Vater in Geschäftsangelegenheiten verschiedener Meinung war, pflegte er die stehende Redensart, „das liegt ja auf der Hand“ zu gebrauchen, um seinen Vater von der Wichtigkeit seiner eigenen Ansicht zu überzeugen. Außer der schon früher erwähnten Cousine Caroline und den Vettern Julius und Otto, hatte mein Onkel noch eine zweite Tochter, Ida, die später oft bei uns in Grönitz auf Besuch war.

Wenn wir einige Tage in Hamburg verweilt hatten, fuhren wir im Omnibus nach Wandsbeck zur Großmutter, die, damals hoch in den Achtzigern, von den Tanten auf das Kommen meines Vaters, ihres jüngsten Sohnes, schon vorbereitet war, damit eine durch kein plötzliches Erscheinen hervorgerufene Aufregung bei ihrem hohen Alter keine übeln Folgen haben möchte. Es kam uns Kindern dann komisch vor, wenn unser Vater die Großmutter umarmte und diese ihn „mein lieber Junge“ nannte. Wenn man selbst noch Kind ist, fällt es einem schwer zu begreifen, daß große Männer auch einmal kleine Jungen waren. — In Wandsbeck gab es wieder viel Neues für uns zu sehen. Das Pensionat meiner Tanten befand sich in einem großen weißlichen Hause, welches in unmittelbarer Nähe des Wandsbeker Schloßgartens stand. Zwei große steinerne Löwen, die sich am Eingang in denselben befanden, hatten für meine Schwefter und mich besondere Anziehungskraft, indem wir dieselben oft stundenlang als Reithiere benutzten. — Das

Wandsbeker Schloß nebst Park war das Besitztum eines Grafen Schimmelpfennig, der selten dort wohnte, sondern gewöhnlich auf seinen Besitzungen in Oesterreich verweilte. (Ein Bruder des Grafen war der General Schimmelpfennig, welcher sich im amerikanischen Bürgerkriege auf nördlicher Seite bei mehreren Gelegenheiten ausgezeichnet hat.) Wie Landa's Park in Neu-Braunfels, so stand auch der Wandsbeker Schloßgarten dem Publikum zur Benutzung offen und wir Kinder machten in Begleitung meiner Tanten oder ihrer Pensionärinnen häufige Spaziergänge in demselben. Dort sahen wir zum ersten Male Plutuchen; Buchen, die, wie der Name besagt, statt grüner, rothe, an Blut erinnernde, Blätter hatten und ihre Zweige fest auf den Boden hängen ließen; gewiß, ein seltsamer Anblick für jeden, der diese Bäume zum ersten Mal sieht. Die Wandsbeker Bürger machten ausgiebigen Gebrauch von der Erlaubnis des Grafen, den Park betreten zu dürfen; in den warmen Sommermittagen bot der Schloßgarten mit seinen schattigen Waldbäumen einen beliebigen Aufenthalt für Spaziergänger.

(Etwa 7 oder 8 Jahre später, als ich schon erwachsen war, hatte sich, wie meine Tanten schrieben, das Gerücht verbreitet, daß im Wandsbeker Schloßgarten ein Schatz verborgen liege, zu dessen Hebung damals mehrere Fremde eingetroffen waren. Ein in Wien verstorbenen Mann hatte auf dem Totenbette gestanden, daß er im Wandsbeker Schloßgarten einen Schatz von vielen tausend Thalern in Goldmünzen vergraben habe, aber den Platz, wo dieses geschehen sein sollte, nur sehr unbestimmt als: „an der Waldspitze“ angegeben. Da nun thätiglich der Wandsbeker Schloßgarten nach Westen zu in einen späten Winkel ausläuft, so mußte dort irgendwo der Schatz liegen, zu dessen Umstand hatte zur Folge, daß nach einer Menge Leute dort gruben und jeden Morgen neue Löcher zu sehen waren, deren Zahl sich bald so vermehrte, daß der Schloßpächter die Waldspitze polizeilich überwachen ließ, um dem Unfug der Schatzgräber ein Ende zu machen. Es wurde damals gemunkelt, daß angesehenen Bürger, Aerzte, Apotheker und Rechtsgelehrte mit Sack und Spaten beim Wenden seien. „an der Waldspitze“ gehen worden seien. — Nachdem mehrere Wochen vergangen und anscheinend die Sache in Vergessenheit gerathen war, da man nichts mehr von dem vergrabenem Schätze hörte, erschienen zwei Fremde in einem Wandsbeker Hotel, die einen süddeutschen Dialekt sprachen, und brachten fast die ganze Zeit ihres mehrtägigen Aufenthalts in Wandsbeck im Schloßgarten zu. Als sie dann plötzlich abgereist waren, fand man ein frisch gegrabenes, großes Loch, welches zu der Vermuthung Anlaß gab, daß die beiden Fremden, wahrscheinlich mit genauen Auskunftsmiteln versehen, den Schatz gehoben haben müßten. Diese Vermuthung wurde später durch eine Notiz in einer österreichischen Zeitung bestätigt.)

Unsere Großmutter verhaßte meine Schwester Bertha und mich auf jede mögliche Weise und wollte uns eigentlich immer um sich haben, was uns Kindern auf die Dauer nicht recht gefiel; doch fügten wir uns darin auf den Wink unseres Vaters, bis Großmutter ihr gewöhnliches Mittagsschläfchen hielt, welches mehrere Stunden dauerte. Dann ließen wir hinaus in den Schloßgarten und belustigten uns in Gesellschaft der jungen Mädchen, die immer bereit waren, mit uns zu spielen. — Nach einem Aufenthalt von 3 oder 4 Tagen reisten wir wieder nach Hause. Ich sah meine Großmutter nicht wieder. Drei Jahre später starb sie an ihrem Geburtstag, den zweiten Juli, 91 Jahre alt. Meine Tanten sahen, wie wir später hörten, mit ihrer Mutter in der Laube im Garten bei Kaffee und Kuchen, und als sie nach der alten Frau, die eingeschlafen war, sahen, fanden sie, daß dieselbe sanft entschlafen war; gewiß ein schöner Tod! Zu den vielseitigen Pflichten meines Vaters als Seelsorger der Grönitzer Gemeinde, gehörten auch die eines Schulinspectors. Jeden Monat im Jahre visitirte er eine oder zwei Schulen in den umliegenden Dörfern, indem er dem Unterricht des betreffenden Lehrers beivohnte. Selbst früher Rector der Stadtschule in Grönitz, verstand es mein Vater als praktischer Schulmann, vorkommende Differenzen zwischen den Lehrern und Dorfbewohnern in gerechter Weise zur beiderseitigen Zufriedenheit zu schlichten, und auf seine Empfehlung wurden tüchtige Lehrer befördert, unfähige oder nachlässige entfernt und alte erprobte Lehrer in den verdienten Ruhestand gesetzt und pensionirt. Daß, wie hier in Texas, wo die Anstellung oder Absetzung der Lehrer in den Händen der örtlichen Schulvorstände liegt, die Lehrer, trotz anerkannter Tüchtigkeit, wenn sie einen Schüler körperlich geächtigt, oder sonst eine Disciplinarstrafe über denselben verhängt haben, bei der nächsten Schulwahl auf Drängen der Eltern durch Stimmenmehrheit einfach abgesetzt werden können; — daß, um solche Absetzung sicher herbeizuführen, ein Mitglied der Schule, wegen eines angeblich an seinem Jungen von dem Lehrer verübten Unrechtes, vor der Lehrerwahl hinterlistigerweise bei den übrigen Schulinmitgliedern umherfährt und durch solche Mauthwurfsarbeit dieselben gegen den Lehrer aufhetzt, so daß diese auch gegen die Wiederwahl des Lehrers stimmen; — solche Zustände konnten glücklicherweise in den durch das Gesetz geordneten Verhältnissen der holländischen Schulen nicht vorkommen. (Hier in Texas sind es gewöhnlich die dümmsten Bauern, die bekanntlich „die dicksten Kartoffeln haben“, die sich ein Urtheil über die Fähigkeit eines Lehrers anmaßen, obgleich sie selbst keine blaße Ahnung davon haben.)

Bei solchen Schulvisitationen habe ich oft meinen Vater begleitet, der gerne zu Fuß in die nur einige Meilen entfernten Dörfer ging und, soviel ich mich erinnere, selten, oder nie über mit den Lehrern gehabte Unannehmlichkeiten klagte, sondern im Gegentheil immer mit diesen auf freundschaftlichem Fuße verkehrte, ohne seiner Würde dabei etwas zu vergeben. — Einmal jedoch hatte mein Vater, als Schulinspecteur, auch mit einer sehr unangenehmen Angelegenheit zu schaffen. — Als der alte Lehrer und Organisator Kommissen in Grönitz, der die größeren Knaben unterrichtete, einst einen widerwilligen Schüler züchtigte, war ihm von dessen Bruder ein volles Dintenschäl mit solcher Wucht an den Kopf geschleudert worden, daß das Holz zerbrach und die Dinte von dem kalten Schädel des Lehrers herunterloß. Da mein Vater eine öffentliche Abbitte vor dem Lehrer nicht als genügende Sühnung für solchen thätlichen Affront hielt, berietherte er den Fall an die Oberste Schulbehörde, welche entschied, daß der Knabe, Hugo Eberhard, vor den verammelten Schülern und in Gegenwart seines Vaters, des Sattlermeisters Eberhard, des Schulinspectors und der drei Grönitzer Lehrer, eine bestimmte Anzahl Streiche auf den bloßen Rücken zu erleiden habe, die ihm von dem Gerichtsdienere Handlari aus Grönitz verabfolgt werden sollten. Diese Strafe wurde pünktlich vollzogen. Als mein Vater nach Hause kam, erzählte er, daß der Knabe furchtbarlich geschrien habe, was ihm selbst und den übrigen Anwesenden sehr peinlich gewesen sei. Die Strafe hatte aber gute Wirkung gehabt, denn der damals fünfzehnjährige Knabe ging noch ein Jahr, bis er confirmirt wurde, zu demselben Lehrer in die Schule, ohne sich jemals widerwillig zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Gedächtnis-Bildpoesie.

Auf einem Ausfluge in heiterer Gesellschaft fühlte sich Fräulein Marie, ein schwärmerisch veranlagtes Mädchen, durch den Zauber der Waldeshütte zu dem bekannnten Liebesgeflüster:

Wer hat Dich, Du schöner Wald, Aufgebaut so hoch da droben?

Kannst Du die ersten mit glöcklicher Stimme gesungenen Liedlein verklungen, da tritt, von der Gesellschaft bisher unbemerkt, der alte Förster Baumert hinter einer Baumgruppe hervor und bemerkt mit wichtiger Amtsmiene: „Den Wald, mein verehrtes Fräulein? Den hat mein früherer Vorgesetzter, der selige Oberförster Kiesemeier, angelegt!“

Woher stammt der Name „Amerika“?

Angeblieh ist er oben im Jahre 1451 in Florenz geborenen Italiener Amerigo Vespucci (Americus oder, wie er sich in seinen Schriften selbst nennt, Americus Vesputius) zurückzuführen, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach Spanien und Portugal kam und von hier aus in den Jahren 1499 bis 1504 mehrere Reisen nach der „neuen Welt“ machte. Die Berichte, die Vespucci über seine Reisen veröffentlichte, fanden, da sie so ziemlich die ersten ausführlicheren Angaben über den neu entdeckten Welttheil brachten, zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine große Verbreitung; sie erschienen in lateinischer, italienischer, deutscher und französischer Sprache und machten Vespucci's Namen sehr bekannt, während man den Entdecker Amerigo Columbus, fast vergaß. Diefem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß man mehr und mehr Vespucci mit der Entdeckung der von ihm geschilberten „mundi novi“ in Verbindung brachte, bis schließlich der deutsche Gelehrte Waldemüller (Waldseemüller) zu St. Die in Lothringen in seiner 1507 erschienenen „Cosmographie introductio“, in der Annahme, daß Vespucci der Entdecker des amerikanischen Festlandes sei, den Vorschlag machte, das Land nach ihm „America“ zu nennen. Es ist nun bisher immer angenommen worden, daß dieser Vorschlag Waldemüllers allgemein Anklang fand und daß also Amerika seinen Namen dem Irrthum dieses deutschen Gelehrten verdankt. Wie die Zeitschrift „Prometheus“ dem „Kosmos“ entnimmt, ist, nach Angabe von Prof. Wilde, diese Annahme aber nicht richtig. Der Name „America“ soll nämlich aus America selbst stammen. Als im Jahre 1522 Gil Gonzales de Avila das heutige Nicaragua eroberte, fand er für ein Vergeland zwischen den heutigen Städten Libertad und Juigalpa bei den Eingeborenen die Bezeichnung „Americ“ oder „Americque“, aufscheinend zusammengesetzt aus den toltzeischen Worten meric (Berg) und ique (groß). Danach ist es nicht unwahrscheinlich, daß Amerika seinen Namen den Toltzen, den Ureinwohnern Centralamerikas, verdankt.

Befragt.

Junge, Hausfrau (zur Köchin): „Nehmen Sie die illustrierte Naturgeschichte mit, Johnny, damit wir uns beim Einkausen nicht blamiren.“

Scharfe Beobachtung.

„Das sind Neuwermäster!“ „Woran erkennst Du das?“ „Weil er — ihr immer aufs Kleid tritt!“

„Das kann doch später auch noch passieren!“ „O nein — da gibt er schon acht, wenn er einmal weiß, was die Kleider kosten!“

Schöne Not.

„Kleiner Junge (athemlos): „Herr Doktor, Herr Doktor, Sie möchten schnell zu uns kommen; unser Mädchen ist die Treppe heruntergefallen!“ „Doktor: „Was gebrochen?“ Junge: „Na, die Kaffeekanne in tausend Stücke!““

Fabrikations-Geheimnis.

Seldnermeister: „Donnerwetter, jetzt ist mir der Schnusstabak in die Pferdewurk gefallen.“ Frau: „N' bitt' di, mach' fane G'schichten; verlang'it halt a' Sechserl mehr für's Kilo.“

ELECTION ORDER.

Be it ordered by the board of trustees of the New Braunfels Independent School District that an election be held at the Courthouse in the city of New Braunfels in said New Braunfels Independent School District on the 5th day of April, 1919, to determine whether the board of trustees of said district shall have power to annually levy and collect, in addition to the present maintenance tax of twenty-five cents on the one hundred dollars valuation, an additional tax upon all taxable property in said district, for the support and maintenance of public free schools in said New Braunfels Independent School District, of and at the rate of eleven cents on the one hundred dollars valuation of taxable property in said district; such tax, if

voted, to be levied and collected for the year 1918-1919 and annually thereafter, unless it be discontinued as provided by law.

Mr. Harry Goldenhagen is hereby appointed manager of said election, and he shall select two judges and two clerks to assist him in holding the same.

None but properly taxpayers who are qualified voters in said New Braunfels Independent School District shall vote at said election. Those wishing to vote for this tax shall have written or printed upon their ballots the words "For Additional Tax", and those opposing said tax shall have written or printed upon their ballots the words "Against Additional Tax".

A copy of this order signed by the president and attested by the secretary of this board shall serve as proper notice of said election, and the president shall cause notice of said election to be given in accordance with law.

Dated the 4th day of February, 1919. By order of the school board: G. F. Oheim, President.

(Seal.) New Braunfels Independent School District.

Attest: Alfred Tolle, Secretary.

Kirchensettel.

Zu der deutsch-protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 10 1/2 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Gottesdienst um 10 1/2 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/8 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor. Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.

G. A. Koenen, Pastor.

Zu der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) über der Kirchenchor. Phone: Seguin 818-2 Kings oder New Braunfels 93-3 Kings (Crest Zippys Store).

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibolo und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephone, Marion No. 22, 2 short, 1 long.

G. Anker, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Lodhart: Christus-Kirche zu Lodhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, um 11 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood. Postoffice: San Marcos, Texas, R. 3. Telephone: Martindale No. 46 R. 2. oder Martindale No. 67 R. 2.

A. B. Andri, Pastor.

Evang. Christus-Gemeinde zu Zeigner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Laviens, Pastor.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr.

F. Laviens, Pastor.

Ev. Luth. Heil Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas: Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.

G. G. Knaal, Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. G. Knaal, Pastor.

DR. MORTON

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte! Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Angug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Obernhaufe.

Ernst Koch

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Arbeiten von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephone 179.

Herm. C. Moeller

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne, John R. Fuchs Henne & Fuchs Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas

Martin Faust

Advokat. Office in Dolz's Gebäude.

Der Neu-Braunfels' Gegenseitige Unterrichtsverein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre \$1.60 25 bis 29 Jahre 1.70 30 bis 34 Jahre 1.80 35 bis 39 Jahre 1.85 40 Jahre und aufwärts 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. E. V. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Hanpe, Sekretär. A. Dreber, Schatzmeister. Otto Heilig, Hm. Bivv jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der A. & C. R. Bahn. Nach Süden: No. 5 10:30 morg. No. 3 7:32 abends No. 1 (Sunshine Special) 9:33 abends Nach Norden: No. 4 10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special) 8:23 morg. No. 6 7:10 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden: No. 4 9:47 vorm. No. 10 1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8 9:22 abends No. 6 10:25 abends Nach Süden: No. 7 6:10 morg. No. 5 6:44 morg. No. 9 3:18 nachm. No. 3 8:10 abends („Local.“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smith's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. E. Abrahams, Postmeister.

Probleme der Friedenskonferenz.

Am Freitag wurde aus Paris berichtet: In Friedenskonferenzkreisen wurde heute Abend die Hoffnung ausgesprochen, daß anfangs nächster Woche ein Plan eingerichtet werden würde, welcher die Schwierigkeit, die sich einem raschen Friedensschluß durch Italiens Vorgehen in den Weg gestellt hat, beseitigen dürfte.

Ein tatsächliches Ultimatum, das von der gesamten italienischen Delegation heute an den Obersten Rat gerichtet war und erklärte, daß die Italiener keinem Friedensvertrag zustimmen würden, der nicht ein Abkommen über die Kontroverse zwischen Italien und den Südslawen betreffs des Besitzes von Triume und den Inseln entlang der dalmatinischen Küste enthielt, rief bei den anderen Delegationen heute große Besorgnis hervor.

Man wußte schon seit einiger Zeit, daß die Italiener befürchteten, irgend ein vom Obersten Rat angenommenes Programm, das die Verwirklichung der italienisch-südslawischen Kontroverse an die Völkerliga nach deren Bildung bezweckte, ja sogar die Erwägung der Frage seitens des Obersten Rates nach Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland würde die italienischen Ansprüche ernstlich gefährden.

Die Südslawen ihrerseits behaupten, daß Triume in der Mehrzahl von Serben bewohnt wird und daß sie ohne den Hafen von Triume vom Meer abgeschlossen sind.

Zeit vielen Wochen haben sie infolge dessen die anderen Delegationen und die Bureaux auswärtiger Korrespondenten mit Propagandaschriften im Interesse der italienischen Ansprüche einfach überschwemmt.

Das veranlaßte die serbische Delegation in Wien zu sehr scharfen Erwiderungen, die der Presse übergeben wurden und die italienischen Ansprüche als absolute Verletzung der „14 Punkte“ des Präsidenten Wilson bezeichnen, weil sie der südslawischen Bevölkerung im Innern den Zugang zur See abschneiden.

Italien macht natürlich geltend, daß vom völkischen, geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet der Hafen von Triume und seine unmittelbare Nachbarschaft italienisch sind.

Die ganze Frage wird dem Präsidenten Wilson zur Einigung und Lösung unterbreitet werden. Wie man heute Abend sagte, hofft man, daß sie als ernstlicher Gefährdung in den Konferenz-Verhandlungen beseitigt

wird. Man erwartet, daß er in den nächsten Tagen irgendeinen Plan vorschlagen wird. Eine jetzt unter Erwägung befindliche mögliche Lösung des Problems ist, daß die militärischen Sachverständigen des Obersten Kriegsrates, welche jetzt die deutschen Kriegsfragen erledigt haben, sofort die italienischen Ansprüche in Betracht ziehen und instruiert werden sollten, eine Lösung einzureichen, die gleichzeitig mit der Erledigung des deutschen Friedensvertrages zu Resultaten führen würde.

Aus Washington wurde am Freitag berichtet: In hiesigen diplomatischen Kreisen erwartet man eine Beilegung des italienisch-südslawischen Zwistes durch ein Kompromiß. Dr. Felice Herrero, früherer Direktor des italienischen Nachrichtenbureaus, sagte, „Triume sei immer eine freie Stadt gewesen, die vom Gefühl lokaler Freiheit stark durchdrungen war.“

Die Südslawen ihrerseits behaupten, daß Triume in der Mehrzahl von Serben bewohnt wird und daß sie ohne den Hafen von Triume vom Meer abgeschlossen sind.

Künstliche Edelsteine.

Der Begriff des synthetischen Edelsteins ist folgender: Ein synthetischer Stein muß in allen seinen wesentlichen physikalischen und chemischen Eigenschaften dem Naturstein gleich sein; das heißt, er muß sowohl in seiner chemischen Substanz, als auch in seiner Härte, seinem Glanz, seiner Farbe und seinem Feuer mit ihm identisch sein.

Nur die verschiedenen Abarten des Korunds und des Spinells sind bis jetzt synthetisch hergestellt worden. Weder beim Diamanten, noch beim Smaragd, noch bei den zahlreichen sonst benutzten Edelsteinen aus der Gruppe der Zirkone, Granate, Turmaline, Quarzminerale ist dies bis jetzt in technisch befriedigender Weise gelungen.

Die Familie der Korunde umfaßt eine Reihe äußerst wertvoller Edelsteine, unter denen der Rubin von jeher an erster Stelle, ihm an Wert wenig nachstehend an zweiter Stelle der Saphir und schließlich die verschiedenen Phantasielapthire (braune, gelbe, orangefarbene, farblose) zu nennen sind.

Aus der Gruppe der Korunde hat man bis jetzt synthetisch mit allen natürlichen Eigenschaften vor allen Dingen den Rubin hergestellt. Synthetische Rubine sind, von ebenso fehlerfreien Natursteinen absolut nicht zu unterscheiden.

stische, mit feiner Herstellung zusammenhängende Fehler, die die Natursteine nicht aufweisen. Und der Naturstein, der seinerseits nur äußerst selten vollkommen fehlerfrei ist, besitzt in fast allen seinen Exemplaren gewisse charakteristische Zufälligkeiten, die ihn als solchen dem wirklichen Korund mit Sicherheit verraten.

Wie beim Rubin ist die Sachlage bei den verschiedenen Saphirvarietäten mit Ausnahme des blauen synthetischen Saphirs. Blaue synthetische Saphire sind zwar im Laboratorium schon wiederholt hergestellt worden, aber der Darstellung im Großen scheinen sich bis auf weiteres noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenzustellen.

Genau so weit, wie in der Herstellung von künstlichen Korunden ist die Technik in der Herstellung der künstlichen Spinelle. Hierbei hat besonders die Deutsche Edelsteingefellschaft hervorragende Resultate erzielt.

Die Südslawen ihrerseits behaupten, daß Triume in der Mehrzahl von Serben bewohnt wird und daß sie ohne den Hafen von Triume vom Meer abgeschlossen sind.

An das Publikum

Ich möchte hiermit bekanntmachen, daß ich aus Austin zurück bin und wieder wie gewöhnlich in meiner Office zu sein beabsichtige.

Zu verrenten.

Mein Wohnhaus 912 San Antonio-Strasse. Näheres bei Fräulein Dorothea Wegner in Herrn Ad. Seidemanns Office.

Billig zu verkaufen.

Eine Windmühle mit Eiserne; Preis \$100.00. Willie Zimmermann, Neu-Braunfels, Route No. 1 26 2

Dwarf Red Top Zuckerrüben.

frei von Johnson-Gras, zu \$5.00 per 100 Pfund, abgeliefert nach irgend einer Station in Texas.

Zu verrenten

Zippy Store und Warehouse in der Castell-Strasse gegenüber von der Union Gin. Nachfragen bei 24 3 Frau C. J. Zipp.

Brennholz.

Gemischtes grünes Cedern- und Eichenholz auf meinem Platz zu verkaufen für \$3.00 die Cord. Howard Pfeiffer, Telephone 133.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels, adopted at its regular meeting February 4, 1919, an election will be held on Saturday, April 5, 1919 in said Independent School District, at the courthouse at New Braunfels, with Mr. H. Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. E. A. Eiband, U. S. Pfeuffer, Chas. Perry, and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m. (Seal.) G. F. Oheim, President. Alfred Tolle, Secretary.

scheiden, als sie eine verhältnismäßig hohe, dem Bergkristall etwa gleiche Härte besitzen. Besonders Smaragde und Saphire werden durch solche Imitationen oft täuschend genug wiedergegeben, wobei durch eine besonders geschickte Art der Herstellung die Naturähnlichkeit der falschen Smaragde noch dadurch erhöht wird, daß man dem Glasfluß dieselben eigentümlichen Fehler zu geben weiß, die der Natursmaragd besitzt.

Schlagfertig.

Oberkellner: „Der Herr (Photograph) auf Nummer fünfzehn will die fünfzig Centimes fürs elektrische Licht nicht bezahlen. Er sagt, es habe gar nicht funktioniert und er sei im Finstern zu Bett gegangen.“

Hoteller: „Gut, dann rechnen Sie einen Franken extra für Benützung der Dunkelkammer.“

D. Stahl & Sons Garage.

Werden Sie Ihren Radiator nicht weg, ehe Sie ihn nach unserer Garage gebracht haben; wir haben einen Spezialisten hier, der ihn vielleicht reparieren kann.

Bürger-Maskenball

in der Magdorffs Halle am Samstag, den 29. März. Fünf Cash-Preise werden verteilt an die besten Masken. Jeder ist gebeten Lunch mitzubringen. Für Kaffee wird gesorgt. Eintritt 50 Cents die Person. Freundlichst laden ein Oberkampf & Schreier.

Großer Ball

der San Geronimo Harmonie am Samstag, den 29. März. Freundlichst laden ein Das Comité.

Kinder-Maskenball

in der Deutonia Halle Sonntag, den 30. März. Anfang 2 Uhr nachmittags. Freie Getränke für Kinder. Abends Ball für Erwachsene. Freundlichst laden ein Der Verein.

An das Publikum

Ich möchte hiermit bekanntmachen, daß ich aus Austin zurück bin und wieder wie gewöhnlich in meiner Office zu sein beabsichtige.

Zu verrenten.

Mein Wohnhaus 912 San Antonio-Strasse. Näheres bei Fräulein Dorothea Wegner in Herrn Ad. Seidemanns Office.

Billig zu verkaufen.

Eine Windmühle mit Eiserne; Preis \$100.00. Willie Zimmermann, Neu-Braunfels, Route No. 1 26 2

Dwarf Red Top Zuckerrüben.

frei von Johnson-Gras, zu \$5.00 per 100 Pfund, abgeliefert nach irgend einer Station in Texas.

Zu verrenten

Zippy Store und Warehouse in der Castell-Strasse gegenüber von der Union Gin. Nachfragen bei 24 3 Frau C. J. Zipp.

Brennholz.

Gemischtes grünes Cedern- und Eichenholz auf meinem Platz zu verkaufen für \$3.00 die Cord. Howard Pfeiffer, Telephone 133.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels, adopted at its regular meeting February 4, 1919, an election will be held on Saturday, April 5, 1919 in said Independent School District, at the courthouse at New Braunfels, with Mr. H. Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. E. A. Eiband, U. S. Pfeuffer, Chas. Perry, and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m. (Seal.) G. F. Oheim, President. Alfred Tolle, Secretary.

Seefab Opernhaus Dienstag, den 1. April "STOLEN ORDERS" 8 Reels 8 Reels 8

Das großartigste, spannendste, sensationellste Kriegs-Picture Play. Eine Veranschaulichung des deutschen Spionagesystems in Amerika während des Krieges. Szenen auf einem wirklichen Kriegsschiffe, leibbare Luftschiffe und Flugmaschinen. Gute Orchestermusik.

Eintritt 10 und 25 Cents Alle sollten diese Vorstellung sehen!

The Truck Complete DODGE BROTHERS BUSINESS CAR CHASSIS Combined with GRAHAM BROTHERS Truck Builder 1 1/2 and 2 1/2 Ton Capacity "The haulage cost is unusually low" Herbert Holz DISTRIBUTOR 601 San Antonio Street

River Crest Poultry Yards. Alex Forke, Eigentümer. Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kammern. 15 Eier \$1.50 100 Eier \$8.00 30 Eier 3.00 500 Eier 35.00 50 Eier 4.50 1000 Eier 65.00 Baby Chix, Ablieferung 10. April, \$20.00 per 100.

Eier zum Ausbrüten RHODE ISLAND REDS -- COLUMBIA WYANDOTTES Unsere anerkannten Zuchtstücker und lange Erfahrung machen es uns möglich, Zufriedenheit zu geben. Geben Sie jetzt eine Denne! \$1.50 und \$2.00 für 15 Eier The Louis H. Scholl Poultry Yards Phone 136 724 Mill St.

Zu verkaufen oder verhandeln. Ein 5 Passenger-Automobil in gutem Zustand, so gut wie neu, würde, wenn verhandelt, ein gutes zahmes Pferd mit im Handel nehmen. Näheres bei Willie Buske, Neu-Braunfels, Texas.

Cut Rate Tires. Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich, neben dem Opernhaus

Zu verkaufen. Eine Farm, 7 Meilen von San Antonio, 1 Meile von Fratt, enthält 152 Acker, 108 unter Kultur, gebobter Brunnen mit gutem Wasser, zwei gute Bohnenhäuser und Nebengebäude. Näheres bei Fritz Mochrig, Fratt, Texas, San Antonio N. A. oder Emil Mochrig, Neu-Braunfels, Texas, N. 3.

Zu verkaufen. Ein 1 Ton Wichita Truck ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Gesucht älteres Mädchen oder alleinstehende Frau, für allgemeine Hausarbeit. 24 3 Frau Hans Schwammfrug.

Fettes Vieh zu kaufen gesucht, zu höchsten Marktpreisen. Hans Schwammfrug.

Zu verkaufen. Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lot, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an H. V. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.

Achtung, Züchter! Mein feiner schwarzer Vollblut Fohlenzieht Züchter zur Verfügung. Bedingungen: \$15, \$5 im voraus, \$10 wenn das Fohlen da ist. So wie auch mein schwarzbrauner registrierter Pferdchenzieht „Ranger Wilkes“; \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. W. C. Behrendt, Neu-Braunfels N. 4 Zipp-Platz. 21 6

Durham Bulls Vollblut, aber nicht registriert, so gut wie irgendwelche in dieser Gegend; 10 zweijährige und mehrere einjährige zu verkaufen. Man wende sich bald! W. S. Adams, Neu-Braunfels, Texas.

Billig zu verkaufen. Eine 15 Horse Power Tractor Engine, nebst Drehschneidmaschine mit Selffeeder, Windtacker, Weidwerk und Wasserpumpe, auch ein Husker and Schredder, und ein Corn Crusher, der 60 Bushel die Stunde mahlt, alles in gutem Zustande; ebenfalls das Gebäude, in dem die Maschinen sich befinden. Man wende sich an F. J. Seidrich, Neu-Braunfels, (High Avenue), Texas.